

Durchgangsverte
große Durchgan

gebracht.

7. Mai.
Selbst, ist die
gemacht war,
worden.



angeht.

Italia".

alles?

7. Mai.

Schanghai ist
um zwei
Tiananfu
die chinesischen
in den
Japanern
zu verhaften.
tio, dem die
der Land-
agt, daß die
in Schan-
ner diese
linie bis zur
zu kontrol-
7. Mai.
Tiananfu
Telegramm ge-
uns ohne
unserer
und Zidi-
send. Die
eichnungs-
lung kann ich
verbände und
totalen Be-
den chinesischen
achen. Eine
ibigt Japan,
in der aus-
Bormarsch
uppen gleich-
Anlegen-
mordet zu
lügen aus-
en.
7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
Tiananfu
Telegramm ge-

uns ohne
unserer
und Zidi-
send. Die
eichnungs-
lung kann ich
verbände und
totalen Be-
den chinesischen
achen. Eine
ibigt Japan,
in der aus-
Bormarsch
uppen gleich-
Anlegen-
mordet zu
lügen aus-
en.
7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

7. Mai.
offen, acht
japanischen
zu ent-
von Sasho
möglichst hier
Ugati, der
antibieren den
berden Stärke
ant worden.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Schwerer Verkehrsunfall.

* Laer, 7. Mai. Auf der Wittener Straße in Laer erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern aus Dortmund und einer Radfahrerin aus Langendreer. Bei dem Zusammenstoß wurde einer der Motorradfahrer so schwer verletzt, daß er an den erlittenen Verletzungen im Marienhospital verstarb. Die Radfahrerin kam mit dem Schrecken davon.

* Gerthe, 7. Mai. Der kirchliche Unterricht beginnt am Mittwoch, 9. Mai. Die Konfirmanden versammeln sich morgens 7 1/2 Uhr und die Katechumenen nachmittags 3 Uhr. Die Kinder aus dem Bezirk des Pfarrers Wulpe werden im Konfirmandenunterricht der Christuskirche, die Kinder aus dem Bezirk des Pfarrers Paulmann im alten „Weißenhof“ unterrichtet. Wer aufgenommen werden die Kinder, die bis zum 30. September 12 Jahre alt werden.

* Gerthe, 7. Mai. Die Schulpflichter stellen für die neue Schule an der Kanitzstraße fest werden. Die Anstellung erfolgt im Nebenamt. Meldungen bis zum 10. Mai an die Schulverwaltung in Gerthe, Amtshaus. Die Anträge auf Gewährung einer Erziehungsbeihilfe für Kriegskinder (höhere Schulen usw.) werden jetzt vom Wohlfahrtsamt bis zum 14. Mai, und zwar für den Ortsteil Gerthe im Amtshaus, Zimmer 23, und für den Ortsteil Harpen in der Verwaltungsstelle während der üblichen Dienststunden entgegengenommen. Am Samstagabend hat sich die 20jährige Ehefrau F. von der Kanitzstraße mit Nadel vergiftet. Nach wenigen Stunden trat der Tod ein. Familienangehörigen sollen der Grund zur Tat gewesen sein. Die Sterberegister sind fällig. Sterbetermine sind am 10. im Amtshaus von 8 bis 11 Uhr und am 12. in der Verwaltungsstelle Harpen von 9 bis 11 Uhr. Zu zählen sind die Grundbesitzer, Steuer, Hauszinssteuer und Gewerbesteuer. Der seit dem 1. Mai vermisste Wirtsgast F. ist wieder zurückgekehrt.

* Harpen, 7. Mai. Die größere Kirchenverwaltung hat beschlossen, für das Rechnungsjahr 1928 den Kirchenneueuftrag des vorigen Jahres beizubehalten. Danach beträgt also die Kirchensteuer 20 Prozent der Einkommensteuer des Jahres 1927.

* Langendreer, 7. Mai. Außer der Schaffung einer Großschachtanlage „Robert Muser“ sollen auch die Bechen im Osten rationalisiert werden. Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen nach zwei weiteren Bechen („Garnhorst“ und „Karloline“) stillgelegt werden, durch welche Maßnahmen die Zahl der weiter zu betreibenden Schachtanlagen auf 13 sinkt. In fünf Jahren hofft die Harpen-Konzern-Verwaltung auch die Schachtanlagen „Neu Sierloh 2“ und „Siebenplaneten“ zur Förderung nicht mehr nötig zu haben und will dann auch diese beiden Bechen stilllegen. Das würde eine Verminderung der Harpen-Rechen um circa 50 Prozent bedeuten, da dann je von den 21 Schachtanlagen insgesamt nur noch 11 in Betrieb wären. Diese elf Bechen werden natürlich mit den modernsten Anlagen ausgebaut und ausgebaut, so daß ihre Leistungsfähigkeit eine bedeutend größere wird, als diejenige der bisherigen 21 Schachtanlagen zusammen. Die Ortsgruppe Langendreer der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer hatte gestern im Wollentwerber Saal Gelegenheit, das 25jährige Beamtensjubiläum ihres Mitgliedes, Lokomotivführer Zimmert festlich zu begehen. Der Vorsteher, Fräulein feierte in herzlichen Worten dessen Ehrentag des Jubilars; vom Bezirksvorstand wurde diesem ein Diplom überreicht. Eine Gesangsabteilung verschönte das Fest durch Vorträge.

* Langendreer, 16. Mai. Ein mit 24 Personen besetzter Auto-Drumibus mußte in einer Kurve der Kaiserstraße beim Ausweichen vor einer die Straße füllenden, aus Mitgliedern eines Fußballclubs bestehenden Fußgängergruppe scharf ausweichen und schlug dabei um. Circa sechs bis acht Personen wurden leicht verletzt.

(*) Langendreer, 7. Mai. Die bereits früher angekündigt, findet in den Sommermonaten dieses Jahres in Langendreer ein Blumenmarkt statt. Die Vorbereitungen dazu werden von den Blumenliebhabern inzwischen getroffen sein. Der Zweck des Blumenmarktes ist, einen Anreiz zum Schmücken der Häuser zu geben und dadurch eine freundliche Note in das Bild der Gemeinde zu geben. Das Schulgeld für das Realgymnasium und die Mädchenmittelschule braucht erst nach Aufstellung der Haushaltsmittel bei der hiesigen Amtsstelle entrichtet zu werden. Von einem Radfahrer überfahren wurde mittags in der Gohlstraße der 16jährige Schüler Agnew von hier. Zum Glück ist das Kind mit Hautabschürfungen im Gesicht davongekommen.

Langendreer, 7. Mai. Das Glockengeläute der St. Marienkirche ist für den elektrischen Antrieb fertiggestellt. Das Probegläuten fand in diesen Tagen statt und ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Werne, 7. Mai. Mit der Wiederbesetzung der dritten Pfarrstelle ist auch wieder während der Sommermonate an den Sonntagen ein Frühgottesdienst eingerichtet, der um 8 Uhr vormittags beginnt. Der Hauptgottesdienst bleibt bis bisher um 9.30 Uhr bestehen, der Kindergottesdienst schließt sich um 11 Uhr an, und die Kirchentafel findet um 12 Uhr mittags statt. Der Gottesdienst für den Gemeindefürsorge-Sparkenweg und Alsterstraße ist um 10 Uhr. Die Arbeiten an dem Kaserne-Neubau scheinen gut voran. Für die Unterführung am Hellweg sind in dem ausgelegten Straßeneisen mehrere Betonblöcke zum Auflegen der Eisenstiele für die neue Brücke eingebaut worden. Auf der nördlichen Seite des Straßeneisens werden die Baggararbeiten den Schlammbassin der Weichermühle auf fortgeführt. Dadurch war der Verkehr längere Zeit zwischen dem oberen und unteren Teil der Gemeinde vollständig unterbrochen oder konnte nur auf großem Umweg aufrecht erhalten werden. Auf Vorstellung von der Amtsverwaltung hat die Harpener Bergbau-Mittelgesellschaft eine Rotbrücke für den Fußgängerverkehr errichtet.

Werne, 7. Mai. Der Evangelische Arbeiterverein Werne feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am 21. und 22. Juli d. J. Darauf soll das Bezirksverbandstreffen des Westfälischen Bochum begangen werden. Bereits 10 Vereine haben ihre Teilnahme zugesagt.

Werne, 8. Mai. Der Artillerie-Berein Werne wird sich an dem Verbandsschießen in Lützen beteiligen. Die Fahrt wird mit Verbedrohung, die eigens für diesen Zweck zur Verfügung stehen, unternommen. Ausgeschlossen wird die von Bergarbeiter Schulze-Wellingshausen gestiftete Silberne Werne-Platte. Am 2. und 8. Juni feiert die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Werne ihr 10jähriges Bestehen.

Aus dem Kreis Hattfingen.

Ausbau und Ausbesserung der Straßen.

* Linden-Dahlhausen, 7. Mai. Eine der wichtigsten Aufgaben einer Gemeinde auf dem verkehrspolitischen Gebiet ist die Anlage bzw. der Ausbau von Wegen. Linden hat darin vieles nachzuholen und es ist begreiflich, daß es sich nicht in diesem Jahr wieder gut zu machen, was Jahrzehnte verfallen haben. Was will Linden bei dem großen Wegennetz mit dem Wenigen anfangen, was ihm von den Einkünften der Kraftwagensteuer zufließt? Wird eine Gemeinde rundum so sehr dem Durchgangsverkehr ausgesetzt, kaum eine aber auch verhältnismäßig so kurz gehalten mit dem steuerlichen Einseitig als gerade Linden. Es muß daher das Streben sein, die Straßenunterhaltungspflichten möglichst an die Provinzialverwaltung abzugeben, namentlich diejenigen, die dem Durchgangsverkehr so stark ausgesetzt sind wie die große Durchgangsstraße von Bochum nach der Ruhr.

Jahrtausendfeier Mengede in Westfalen.

Zwischen den Großstädten Dortmund und Serne liegt an den Ufern der Emscher das 1000jährige Mengede. Trübe, schwarz und braun, wälzen sich die Fluten des kanalisierten Flusses in ihrem Bett und es sind nicht gerade Wohlgerüche, die aus dem schlammigen Wasser der Emscher emporsteigen. Mengede ist, dem auf dem primitiven Bahnhof ankommen den Besucher in die Augen fallendes Maßzeichen, ist die Bezeichnung „Abolf von Sanemann“ mit ihren ausgeübten und modernen Schachtanlagen. Diese Bezeichnung ist der wirtschaftliche Stützpunkt des ganzen Ortes. Überall in Mengede röhrt man zur Jahrtausendfeier, die am ersten Sonntag im Juni stattfinden soll. Auch die Großstadt Dortmund wird sich als jüngste Schutzpatronin Mengedes an der Jahrtausendfeier beteiligen. Nur ganz selten wird man in einem Orte Mäles und Neuzugänge so dicht beieinander finden, wie gerade in Mengede. Reicht man den Schachtanlagen der Bezeichnung „Abolf von Sanemann“ den Rücken und geht in den Ort hinein, so wird man überrascht sein von der Fülle altwestfälischer Bäume, die einem auf Schritt und Tritt in Mengede begegnen. Ein in schwarz-weißem Nachwuchs aufgeführter, wohl 350 Jahre alter Bauerngänsbock, ladet zum Verweilen ein, doch auch ein aus norddeutschen hell- und dunkelroten Nadeln errichteter moderner Hotelbau macht ganz den Eindruck, als ob es sich um ein Haus handelte. Still sind die Straßen, eng und winzig.

Aus der im Staatsarchiv in Berlin aufbewahrten Urkunde geht hervor, daß Kaiser Heinrich I. bei seinem Aufenthalt in Dortmund am 13. April 928 ein Stück Land, zweieinhalb Meilen groß, in der „Villa Mengede“, der Ministerialin Williburg, als Geschenk vermachte. Die Beschlüsse, eine Bediente der Königin, gehörte dem niederen Adel an. In den Seberregistern der Abtei Werden an der Ruhr taucht der Name Mengede schon vor 928 auf. Die Gründung Mengedes soll durch Karl den Großen erfolgt sein. An der Stelle, wo der Hellweg nach Dortmund und

ist das erreicht, dann kann Linden seine Pflege mehr als bisher seinem innerörtlichen Wegennetz zuwenden, kann die Seitenwege und vor allem auch das Bürgersteig-System weiter ausbauen. Gerade im letzten Punkt ist hier noch manches im Argen. Jedenfalls liegen in Linden die Straßenverhältnisse besonders eigenartig: Auf der einen Seite ein weites Wegennetz in der abgelegenen Beirde, das zu unterhalten und auszubauen schon große Kosten verursacht, zum anderen die Hauptverkehrsader, die aber weniger dem Ortsverkehr als vielmehr dem Durchgangsverkehr zutriften kommen, und von diesem in größtem Ausmaß aus- und abgenutzt werden.

(*) Witz-Baak, 7. Mai. Die nächste Sprechstunde für die Vorstellung der Säuglings- und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr findet für die Gemeinde Witz-Baak am Freitag, 9. Mai, nachmittags von 8 bis 1/2 Uhr, in der Witz-Baak Schule statt. Die nächste Sprechstunde für Lungentranke fällt am Mittwoch, 9. Mai, wegen Sumpfung aus.

n Stiepel, 7. Mai. Gestern fand hier als erste Wahlversammlung eine öffentliche Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei im Wegmannschen Saal statt. Schulrat Wilschke (Dortmund) sprach über die Kulturpolitik der Sozialdemokraten und Kandidatenwahl. Beigeordneter Mauteberg (Stiepel) redete über die Bedeutung der Kreuzeinwahl.

r Stiepel, 7. Mai. So ein Sonntag wie den letzten, wünschen sich die Witz-Baaker, insbesondere aber die Gastfahrenden, noch recht viele in diesem Jahr. Jeder von Bochum kommende Straßenbahnwagen war „propboppelt“ mit Ausflüglern besetzt, dazu kamen die nach Tausenden abgehenden, zu Fuß das schöne Naturtal ausfindenden Großstädter. Soeben hat hier in allen Ausflugslokalen diesseits und jenseits der Ruhr, die Strandbäder im Naturtal sind mit Ausnahme der Sattlinger Badeanstalt offiziell noch nicht eröffnet, doch überall tummeln sich schon am vergangenen Sonntag auf heißen Aufzügen die Bader. Daß die Ruhr kein harmloses Gewässer ist, scheinen viele der unkümmert Schwimmenden nicht zu wissen. Gestraut ist das Baden nur in den dafür vorgesehenen, jetzt in gerundeter Anzahl vorhandenen Strandbädern. In der Nähe des Turbinenwerkes wurden eine ganze Reihe sehr schöne alte Weiden umgeschlagen. Was dem Landschaftsbild nicht geringen Abbruch tut.

g Hattfingen, 7. Mai. Der Jahrbau und Senior-Gesellschaft unterer Emscher, der Bekehrer Wilhelm Bickau, große Weistrafte und Bahnhofsstraße, blühte in diesen Tagen auf eine 50jährige, reich gefeierte Tätigkeit in Sattlingen zurück. Mit großer Freude denkt er an seine Zugehörigkeit zur Bochumer Junggesellschaft von 1878-1878 zurück, an die Maibaumfeste und den Zug nach Harpen. In diesen Jahren war der Jubilär bei der Bochumer Senna-Schneidung tätig.

n Welpe, 8. Mai. Das „Strandbad Welp“, das bekanntlich im vergangenen Jahre von der Arnberger Regierung verboten wurde, weil man eine Gefahr für die Trinkwasserzuleitung aus erblickte, ist nun genehmigt worden. Die Anlage wird bis zum kommenden Sonntag fertiggestellt werden. In diesem Tage wird die feierliche Wiedereröffnung erfolgen. Von den Arbeiterbewohnern werden verschiedene Vorrichtungen geboten werden. Auch das Strandbad auf der Insel am Wankenstein Wehr wird in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden.

Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

* Wattenfeld, 7. Mai. Die Abkühlprüfung bestand am Hofmannschen Konversationsklub in Bochum Fräulein Elly Grimm von hier.

(*) Wattenfeld-Eppendorf, 5. Mai. Im Verlaufe einer politischen Auseinandersetzung zwischen zwei Personen auf der unteren Engelsburgerstraße, die in eine regelrechte Schlägerei ausartete, wurden einem der Kampfbühnen von seinem Gegner fast sämtliche Zähne ausgeschlagen.

Stadtkreis Wanne-Eidel.

* Wanne-Eidel, 7. Mai. In den frühen Morgenstunden des Sonntags bemerkten plötzlich Fischangler im Rhein-Wanne-Kanal ganz in der Nähe des Grimberger Hafens im Wasser eine männliche Leiche. Da die Kriminalpolizei sofort verständigt wurde, konnte festgestellt werden, daß der Tote der seit etwa vier Wochen vermisste Arbeiter Fritz Kunkel aus der Wanne-Eidel in Wanne-Eidel war. R. ist im Jahre 1876 geboren und hinterließ Frau und Kinder. Der Fall bedarf noch der näheren Aufklärung.

Wanne-Eidel, 7. Mai. Die Turngemeinde Wanne-Eidel beging die Gründungsfeier anlässlich ihres einjährigen Bestehens; mit der Feier war die Weihe der neuen Fahne verbunden. Dieser Akt vollzog sich im städtischen Saalbau. Professor Dr. Burghard (Dortmund) nahm die Weihe vor und wies in einer Ansprache auf die Notwendigkeit des Turnsports hin. Nachmittags wurde im Eisdiele Friedrich Ludwig Jahn eine Jagd-Gedächtnisfeier gefeiert.

Wanne-Eidel, 7. Mai. Der Wund der Kinder der letzten hatte keine Muttererzhergen wegen des am kommenden Sonntag stattfindenden Mobilitätsbogens des Frauenvereins bereits vorgefertigt abgegeben. Das Aussehen war trotz des herrlichen Wetters überaus voll. Die Freizeitheld Dekant F. und E. von St. Laurentius über die Frau und Mutter im Leben des Volkes und der Familie, über ihre Aufgaben und die Achtung und Liebe, die man ihr schenken sollte. Der Vortrag wurde die Weibsbilder durch sorgfältige und unterhaltende Vorträge mancherlei Art. Jeder Mutter wurde als Ehrengabe eine Tasse mit einem Beschrifteter

Wunden sich gabelt, wurde eine Befestigung, eine sogenannte „alte Burgstätte“ unterhalb der Emscher errichtet. Der Wall ist heute noch sichtbar. Die Schenkung Heinrichs I. wurde von Heinrich III. im Jahre 1052 dem Domstift zu Goslar vermacht. Die Verwaltung des Hofes Mengede kam in die Hände des Ritters Gerlach von Strünke, der den Hof kurzerhand als sein Eigentum betrachtete. Auf diese Weise ist der Hof von Mengede in den Besitz derer von Strünke gelangt. Später kam dazu noch das kleine Haus Godelschwingh. Das Haus Mengede, ein westfälischer Renaissance-Bau, steht heute noch. Der Rittersitz Altmengede, der heute den Vereinigten Stahlwerken gehört, ist durch mehrere Gebäude arg mitgenommen worden. Das Wappen der Ritter von Mengede stellt eine Krone mit neun Sternen und eine Krone dar. Die Familie von Mengede wanderte schon vor mehreren Jahrhunderten nach England aus, wo sich die einzelnen Mitglieder des Geschlechtes „von Menben“ nannten. Im diplomatischen Dienste Russlands spielten die „von Menben“ eine nicht geringe Rolle. Der letzte in Deutschland verbliebene von Mengede wohnte auf Haus Godelschwingh und Oelrich gehörten. Das Hofbarock, aus alter Zeit erhaltene Bauteile, ist die schöne romantische Kirche in Mengede, die laut päpstlicher Bulle im Jahre 1222 von Honorius II. dem Kloster Schöden bei Lina als Patronatskirche zugeteilt wurde. Unter dem an der Seite der Kirche angebrachten, zum Teil sehr gut erhaltenen Grabsteinen alter Mengeder Geschlechter befindet sich auch ein Zinnen als Wappenstein über dem Begräbnis der Harpener Obersteren. Interessant ist die Restitutionsurkunde, die von dem gleichen Meister geschaffene Barock-Altar der gleichen Formen und Ausmaße wie ein Seitenaltar der Sebaldstraße in Nürnberg aufweist. Wahrscheinlich stammen beide Altäre aus einer Werkstatt. nd.

überreicht, auf dem eine dem Tage angepaßte Widmung stand. Wie verlautet, ist ein Abbau der Steuerzuschläge bereits für dieses Jahr vorgesehen. Allerdings läßt sich zunächst noch nicht übersehen, in welchen Ausmaßen sich ein solcher Abbau bewegen wird. Im großen Saal der Flora fand Samstag die Weihe der Fahne der ehemaligen 1. der Stadt. Die Fahne wurde von Oberst Waffersall geweiht. Vorträge abwechselnder Art ergänzten die Feier, die den diesjährigen Auftakt der Kriegervereinigungen bildete. Auf dem Markt in Wanne-Eidel ging einem Gemeindeführer, der mit seinem Kinde durch Kappen des Wagens vom Sitz fiel, das Gesicht über den Körper. Größere Schäden entstanden am Sonntag durch Niederbrennen eines Fußsteiges nahe dem Walfriedhof. Vermutlich hat eine weggefallene Zigarette das Fußsteig in Brand gesetzt. Für 12 Familien errichtet man an der Beppelstraße neue kleine Wohnungen. Es besteht der Plan, die gesamte Straßenzonit auszubauen. In die Althausstraße soll ebenfalls die weltliche Schule gelegt werden. Einsprüche der Marienfirchngemeinde führen auf Befehl, über die die Regierung Arnberg mehrmals verhandelte. Wahrscheinlich fällt die Entscheidung jetzt im Kultusministerium. Auf der Hindenburgstraße wurde ein Schulmädchen von einem Auto erfasst, überfahren und verletzt.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

* Gelsenkirchen, 7. Mai. Die hiesige Kriminalpolizei hat weiteren Banderolenbeträfflichen auf die Spur. Es konnten zwei größere Einbrüche in Tälern einer Nachbarstadt aufgefährt werden. Täter und Beute befinden sich in Haft. Es handelt sich um Werte von mehreren hunderttausend Mark. Die Kriminalpolizei Gelsenkirchen bearbeitet diesen Fall mit Beamten der Sollfahndungsstelle Münster.

Stadt Steele.

th Steele, 7. Mai. Im Monat April wurden auf dem hiesigen Standesamt folgende Beurkundungen vorgenommen: Geburten 58, Eheschließungen 20, Sterbefälle 49. Von den Gestorbenen sind 22 männlichen und 27 weiblichen Geschlechts. Im gleichen Monat des Vorjahres sind 47 geboren. 35 geheiratet und 47 gestorben. Die Gesamtzahl der Bevölkerung der Stadt Steele beträgt rund 85 000.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

* Weddinghausen, 7. Mai. Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand in der sogenannten Marxer Heide gestern nachmittags gegen 3 Uhr ein Brand, der sich infolge des starken Windes schnell ausbreitete. Trotz sofortigen Eingreifens von fünf Feuerwehren fielen dem Brand ungefähr 60 Morgen zwanzigjähriger Kiefern und 40 Morgen Kiefernplatanen und Heide zum Opfer, die größtenteils Eigentum des Freiherrn von Wiedel sind. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Erst nach anstrengender Beseitigung unter Zuhilfenahme von vierzig Mann Schupo und mehreren Sanitätskolonnen aus der Umgebung konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

* Gladbeck, 7. Mai. Bei dem Raubüberfall auf die Reichsbankstelle in Gladbeck stellt sich nunmehr heraus, daß die Räuber nach einem genau festgelegten Plan gearbeitet haben. Nach der ganzen Art und der Schnelligkeit, mit der der Raubüberfall ausgeführt wurde, ist anzunehmen, daß die Banditen mit den Einrichtungen der Reichsbank in Gladbeck genau vertraut waren. Einzelne Anhalte zur Feststellung der Räuber sind von der Kriminalpolizei bereits gemacht worden.

□ Anna, 7. Mai. Freitag nachmittags kam man auf der Beche „Alter Hellweg“ großen Unterhaltungen auf die Spur. Der im Verdacht stehende Beamte H. wurde verhaftet, der sofort ein umfassendes Geständnis ablegte. Man war dadurch auf H. aufmerksam geworden, daß er seit einiger Zeit auf großem Fuße lebte. Die Unterhaltungen belaufen sich auf 36 000 Mark.

* Herfing, 7. Mai. Der Kreisrat beschloß einstimmig, sich an der Gaserverbesserung A.-G. mit einem Kapital von 350 000 Mark zu beteiligen, nachdem Landrat Dr. Loos in längeren Ausführungen den Beitritt warm empfohlen hatte.

* Köln, 7. Mai. Heute vormittags zog ein Schiffs-eigentümer unterhalb der neuen Mülheimer Brücke einen zugehängten Sad aus dem Wasser, in dem sich der Rumpf einer 30- bis 40jährigen weiblichen Person befand, dem Arme, Beine und Kopf kunstgerecht abgeschnitten waren. Im dem Sad befanden sich ferner ein schwarzleibenes Taftkleid und eine schwarze Pelzjacke. Anhaltspunkte für die Persönlichkeit der Toten sind nicht vorhanden.

* Köln, 7. Mai. Samstag morgen gegen 7 Uhr unternahm ein Herr mit einer „Dame“ in einem Mietauto eine Fahrt, bei der es in der Nähe des Südfriedhofes zu einer Auseinandersetzung kam, in deren Verlauf der Herr mit einem Trommelrevolver drei Schüsse auf die „Dame“ abgab, worauf er sich selbst durch einen Kopfschuß ebenfalls schwer verletzte. Ueber die Gründe ist noch nichts Näheres bekannt. Der Täter ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

* Kleine Provinznachrichten. Auf der Beche „Graf Schmetz“ in Caprot-Auzel führte der Bauer H. Weierhoff aus fünfzig Weibern Höhe in den Schacht und war sofort tot. — Bei Haus bernich-

tete ein großer Brand über hundert Morgen junger Bäume. — Bei Teigte in der Kurve des Bagerhauers stiegen zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen; der Fahrer eines der beiden erlebte Verletzungen, der andere Fahrer, ein Sanitätsbeamter, wurde lebensgefährlich verletzt. — In Essen wurde der elf Jahre alte Schüler Sauer von einem Personentransportwagen überfahren und schwer verletzt. — In Essen-West war ein Brand ausgebrochen, bei dem sich eine große Menge Zigaretten anammelte; ein Personentransportwagen, der einen Kinde ausweichen wollte, fuhr in die Menge und verletzte drei erwachsene Personen und einen Säugling schwer. — Im Hüttenbetrieb Duisburg-Meiderich wurde der Arbeiter Schulz von einem Gasstaub, der aus einem Wagen kippte, so schwer verbrannt, daß der Tod alsbald eintrat. — Nach dem der Arbeiter Franz Willems aus Hagen in der benachbarten Ortschaft Schöndahl-Trills seine Geliebte Luise von der Höhe erschossen hatte, richtete die Wunde, eine Armeepistole, gegen sich und brachte sich lebensgefährliche Verletzungen bei. — In Mülheim kürzte sich die Ehefrau Katharina Seulen, die an Lungenerkrankung erkrankt, in das evangelische Krankenhaus eingeliefert worden war, in Fieberanfälle aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes in den gepflasterten Hof und war sofort tot. — In der Wachsriedehalle der Kempfischen Wachsfabrik in Düsseldorf entstand ein Feuer, das fünf Siebeseffel mit je 1500 Tonnen Wachs vernichtete.



Kriegsschiff. Graf Ludner, Halle (Saale), Alte Promenade 13.

S. M. Seit fünfzig Jahren liegen sich folgende Junggesellenhauptleute festhalten: 1790 Georg Heinrich Seiffmann, 1795 Moritz Behring, 1828 Dietrich Gader, 1830-1833 St. Sahn, 1834-1841 Carl Gleich, 1836-1838 St. Sahn, 1842-1844 Rapp, 1845-1862 H. Engelhardt, Wilhelm Mummehoff, F. D. Gramer, Carl Greinme, Julius Greinme, Albert Nieberheimann, 1863 Christian Ostermann, 1864-1875 J. Lauffenberger, Gustav Lauff, 1876-1878 Louis Mosenthal, 1879-1880 J. Dreher, 1880-1882 Wilhelm Grimberg, 1883-1888 Franz Harpe, 1884-1889 Franz Winkelman, 1888-1888 Karl Strätling, 1889 Wilhelm Kümmer, 1890-1891 Wilhelm Kümmer, 1891 Werner Wlod, 1892 Otto Flügel, 1893 Christian Ostermann, 1894-1895 Wilhelm Schulz, 1896-1898 Karl Hubig, 1899-1900 August Rieffert, 1901-1903 Wilhelm Verlage, 1904-1907 Wilhelm Verlage, 1908-1909 Otto Schulze, 1910-1912 Emil Straede, 1913-1914 Wilhelm Sauerbier, 1915-1920 Mai abendseit ausgefallen, 1921 Wilhelm Seinemann, 1922-1923 Gustav Fischer, 1924-1925 Paul Wagner, 1926 Franz Neuter, 1927-1928 Dr. Wilih Dünnebeck II.

D. A. W.-Fahrer-Ausland. Sie müssen bei der zuständigen Polizeibehörde einen internationalen Führerschein beantragen, er kostet etwa 20 Mark. In der Grenze müssen Sie einen Betrag von etwa 400 Mark hinterlegen, den Sie bei der Rückfahrt zurückerhalten. Für Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs (A. D. A. C.) kommt Letzteres nicht in Frage. Es ist vorgekommen, daß Fahrer auf die Zurückzahlung des hinterlegten Betrages eine Woche warten mußten.

E. Sch. An sich ist gegen die Säuberung nichts einzuwenden, wenn die beiden Parteien einig sind. Besser findet es im Zimmer statt. Der Hausbesitzer kann freilich durch die Hausordnung ein Verbot erlassen.

Breslau 1909. 1. Breslau hat 1919 eine Einwohnerzahl von 1 807 271. 2. In Mieseburg gibt es keinen ewigen Schnee. Es bleiben nur Schneereise an den Teichrändern und Säuegruben, und zwar nur an den heißesten Tagen. 3. Mit der Sommer sehr heiß, so verschwinden auch diese Reste. — Die Höhe der Buchstaben der Himmelskugeln beträgt durchschnittlich vier Kilometer. Der längste Eisenbahntunnel Deutschlands ist der 216 Meter lange Kaiser-Wilhelm-Tunnel bei Aachen an der Mosel. — Die Kronprinzessin von Sachsen Luise Antoinette Maria, ehemals Kaiserliche Prinzessin und Kronprinzessin von Österreich-Ungarn, verließ ihren Gatten, den Kronprinzen von Sachsen, Friedrich August, mit dem Kaiserlicher Giron. Die Ehe wurde daraufhin am 11. Februar 1903 geschieden.

Letzte Telegramme

Das Berufungsurteil im Hamburger Bildersälscherprozeß.

Hamburg, 7. Mai. Im großen Hamburger Bildersälscherprozeß wurde heute nachmittags das Urteil der Berufungsinstantz gesprochen. Die Strafen der Kaufleute Cordes und Reich wurden auf zehn Monate bzw. drei Jahre Gefängnis ermäßigt; für die beteiligten Kunstmalers Prediger und Wegner wurde die Strafe wegen Eigenmächtigkeit auf ein Jahr, neun Monate bzw. acht Monate Gefängnis erhöht.

Die Waldbrände in Ost-Holland.

Amsterdam, 7. Mai. Der Zustand in dem von den Waldbränden heimgeführten östlichen Teile der Provinz Drenthe hat sich seit gestern wesentlich gebessert. In einigen Stellen sind die Brandherde erloschen, da das Feuer hier keine Nahrung mehr fand. Eine Anzahl Häuser sind von den gestürzten Bäumen wieder in Gebrauch genommen worden. Man hofft, daß bei weiterer günstiger Wetterlage der Brand im Laufe der nächsten Tage vollkommen eingedämmt werden kann.

Neue Erdstöße in Griechenland.

Athen, 7. Mai. Bei dem letzten Erdbeben in Griechenland sind insgesamt 31 000 Häuser, 19 Bahnhöfe und die sämtlichen anderen öffentlichen Gebäude der betroffenen Distrikte zerstört worden. Ferner hat die Katastrophe 32 Tote und 110 Verletzte gefordert. Die heimgeführten Distrikte sind heute völlig menschenleer. Trotz der Hilfeleistungen aus dem Ausland flirrt, wie der Leiter der Roten Kreuz-Stelle in Athen erklärt, die Mittel schon völlig erschöpft. Der Finanzminister hat daraufhin einen Kredit von 25 Millionen Drachmen ein-geräumt. Heute nacht wurde ein neues Erdbeben verurteilt, durch das die Distrikt Nemea zerstört wurde. Gegen 20 Häuser sind eingestürzt. Auch der Herrakleion melbet Erdstöße, durch die 15 Häuser zerstört wurden.

Schiffungslid im Neugorster Hafen.

Neuhort, 7. Mai. In der Nähe von Staten Island wurde heute vormittags der Regierungsdampfer „Tabelle“ von dem Cunard-Dampfer „Tonia“ gerammt. Von der 47 Mann starken Besatzung werden noch vier Mann vermisst.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Der Vorstand des Gemeindehauses am Marktplat.

Verband kaufmännischer Grubenangestellter

Die vielfachen Fragen.

An den Besprechungen im Vest nahmen teil der Regierungspräsident von Münster, Oberregierungs- rat von Liebmann, Landesrat Schulze-Stiene, Verbandspräsident Happ, Verbandsdirektor Schmitt, die Oberbürgermeister von Reddinghausen, Buer, Gelsen- kirchen, Castrop-Rauxel, die Banräte von Coesfeld und Reddinghausen, die Bürgermeister von Datteln, Herten, Welterholt und Dorsten, der Beigeordnete Wegener aus Marl, sowie die Vertreter der Industrie. Demgemäß die Finanzen der Stadt Reddinghausen in Or- dnung kämen, müsse, so meinte der Oberbürgermeister von Reddinghausen, Herten und die Gemeinde Dr.

In den Besprechungen im Vest nahmen teil der Regierungspräsident von Münster, Oberregierungs- und von Liebenau, Landezast Schulz-Steine, Verbandspräsident Happ, Verbandsdirektor Schmitz, die Dörsbürgermeister von Reddinghausen, Buer, Gelsenkirchen, Castrof-Rauzel, die Landräte von Coesfeld und Reddinghausen, die Bürgermeister von Datteln, Herten, Wetterholt und Dorsten, der Beigeordnete Wegener aus Marl, sowie die Vertreter der Industrie. Damit die Finanzen der Stadt Reddinghausen in Ordnung kämen, wüßte, so meinte der Dörsbürgermeister von Reddinghausen, Herten und die Gemeinde Dr.

Am Sonntag fand, wie in unserer Montags-
umher beriefstet wurde, unter großer Beteiligung die
Reihe des neuen Gemeindehauses für den 2., 3. und
Pfarrbezirk der evangelischen Altstadtgemeinde statt.
unser Bild zeigt den Vorstand des Gemeindehauses:

Unterste Reihe von links nach rechts: Frau Robert
Zangen, Frau Adams, Frau Röhrs; mittlere Reihe:
Pfarrer Moje, Pfarrer Lic. Schmidt, Kirchmeister
Ludwig Schmiedeknecht, Kirchmeister Vierregge, Adams;
oberste Reihe: Obermeister Pörr und Röhler.

Die Gladbacher Frage.
Am zweiten Tag der Informationsfahrt des Ministerialdirektors v. Leyden stand in der Hauptfrage die Gladbacher Frage zur Verhandlung. Obgleich

Am zweiten Tag der Informationsfahrt des Ministerialdirektors v. Lepien stand in der Hauptsache die Glabbeder Frage zur Verhandlung. Oberbürgermeister Dr. Foddy (Glabbed) trug in einem ausführlichen Vortrag die Lage der Glabbeder Frage vor. Er teilte mit, dass die Glabbeder Frage in der Hauptsache die Frage der Verstaatlichung der Glabbeder Werke sei. Die Glabbeder Werke seien in der Hauptsache in den Händen von Privatpersonen, die die Werke in der Hauptsache zu Zwecken der Spekulation betrieben. Die Verstaatlichung der Glabbeder Werke sei notwendig, um die Werke in die Hände der Allgemeinheit zu bringen und die Werke zu Zwecken der öffentlichen Gesundheit zu betreiben. Die Verstaatlichung der Glabbeder Werke sei notwendig, um die Werke in die Hände der Allgemeinheit zu bringen und die Werke zu Zwecken der öffentlichen Gesundheit zu betreiben.

Die Referate die Glabbeder Wünsche vor, die sich auf den Bußkreis Ostseelb mit der gleichmigen Schachanlage, auf das mit Kirchellen und den größten Teil der rheinischen Landgemeinde Bah als Anliegergemeinde am Rippseitenanaa bezo. Weiterhin beansprucht Glabbed vom Gebiet der utigen Stadt Vottrop, um deren Fortexistenz überuupt ein erbitterter Kampf ausgefochten wird, die Gebiete um die staatliche Zeche „Reinbaben“ und die Stinneszeche „Vereinigte Welheim“. In dermap fand auf Veranlassung von Hugo Stinnes jr. in Gegenwart von Generaldirektor Polb (Stinnesfächte) und unter Beteiligung von Obergermeister Braht (Essen) eine nochmalige gründliche Ausprache wegen der gemeinlichen Zugehörig-keit der verschiedenen Stinneszechen statt. Hugo Stinnes jr. sowohl wie Generaldirektor Spinbler haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß wenigstens die Zusammenfassung von Stinnes II/IV (Glabbed-Grund) und Vereinigte Welheim Vottrop-Vog) im Ge-ebiete der zu erweiternden Stadt Glabbed dringend erforderlich erscheine. — Da das für den Sonntag vorgesehene Besichtigungsprogramm bereits größtenteils durchgeführt worden ist, wird die Besichtigung der verschiedenen Stinneszechen am Montag, den 1. Juni, stattfinden. Am 2. Juni findet in Bochum eine Tagung sämtlicher Verwaltungskademiem des Reiches statt. Nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, wird sie sehr stark besucht werden.

**** Tagung der Knappschaftsärzte.** Am Samstag fand im Parkhause zu Bochum die alljährliche Tagung der Knappschaftsärzte statt. Anschließend vereinte sich die Herren mit ihren Damen zu einem gemeinschaftlichen Mal, an dem rund 600 Personen teilnahmen.

In der stamphenhöse auf Essen fand am Sonntag unter starker Beteiligung der 9. ordentliche Verbandstag statt. Aus sämtlichen Stätten des Ruhrgebietes waren Abordnungen erschienen. Der Verband ist heutzutage gegenwärtig in 17 Bezugsvereinen und 4500 Mitgliedschaften überbrückt. Will Schulze die Gläubiger der Gener. Reichsleitung. Am Anschlag an den Kassenerbericht, den Vorstand und Aufsichtsrat fand die Beratung einer Reihe von Vorschlägen statt, die entweder vom Aufsichtsrat, Verbandsrat oder von den einzelnen Bezugsvereinen eingebracht waren. Es bezogen sich in der Hauptsache auf die inneren Verbandsangelegenheiten, im besonderen auf seine sozialen Einrichtungen wie Unterbringung bei Krankheitsfällen, in Sterbefällen usw. Nach Erledigung der Anträge wurde als Ort der nächsten Verbandstagung Gelsenkirchen bestimmt, ferner wurden die Wahlen zum Vorstand vorgenommen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der u. a. ausgeführt wird: „Der Verband kaufmännischer Grunderbeamteten e. V. in Essen kämpft dafür, daß sie als geistige Mitarbeiter in der Kohlenwirtschaft gemehrt werden. Für die bevorstehenden Tarifverhandlungen wird vom Bechenverband erwartet, daß er unsere Forderungen anerkennt und durch entgegenkommenes Verhalten dazu beiträgt, daß ein gerechter Ausgleich herbeigeführt wird. Wir erwarten von den Entscheidungsgremien und vom Reichsarbeitsministerium volles Verständnis für unsere durch das Zurückgehen der Kaufkraft des Geldes herbeigeführte schlechte wirtschaftliche Lage und fordern weitestgehende Hilfe im Tarifkampf. Wir fordern weiteren Ausbau der Sozialversicherung, für die kaufmännischen Angestellten an der Anpassung festhaltend. Wir haben nichts dagegen, daß soziale Empfinden das Zeitmotiv für die Einrichtungen der Zwangsversicherung sein soll, beanpruchen aber gerechte Behandlung der kaufmännischen Versicherer schon bei der Erhebung ihres Beitrags, das für sie besteht. Wir fordern die Erhöhung der Einkommengrenze und den Entfall der Einkommengrenze, um die Einkommenssteuer für alle Versicherer in der Einkommenssteuer-Einkommengrenze der Einkommensgrenze zu erhöhen. Wir fordern die Erhebung der Einkommengrenze auf 60 Jahre. Der Verbandstag wendet sich gegen weitere Stillelegungen von Bechen und fordert erhöhten Schutz für die aus solchem Anlaß stellenlos werdenden kaufmännischen Angestellten, namentlich nach längerer Dienstzeit und in höherem Alter. Gefordert wird weitere Senkung der Lohnsteuer und Erhöhung des steuerfreien Abzuges vom Lohne, ferner Verbesserung der für die Angestellten geltenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen durch die halbjährliche Verabschiedung des Arbeitschutzgesetzes und durch erhöhte Veröffentlichung eines einheitlichen deutschen Arbeitsrechtes.

**** Pfarrerkonferenz.** Im Rathhaus fand gestern nachmittag unter Vorsitz des Superintendenten Niederstein eine Pfarrerkonferenz des Kreises Wochum statt. Neben andern Fragen wurde auch die Lage nach dem Scheitern des Reichsschulgesetzes erörtert.

(*) **Evangelische Gemeinde Altenbochum.** Die Küsterstelle der evangelischen Kirchengemeinde ist neu besetzt. Anstelle des Küsters Eisenberg hat Küster Möllmann das Küsteramt übernommen. — Ein seltenes Jubiläum feierte am Sonntag Frau Depping. Seit 25 Jahren wohnt Frau Depping im Kirchengottesdienste. — Der Kreisverband der Frauenhülfe veranstaltet heute Dienstag im Lutheraushaus einen Unterrichtsabend. Fräulein Buchmeier aus Soest hält einen Vortragsabend. —

8. Aus der katholischen Gemeinde. Der bisher an der Viktoriastirche in Garmisch ansässige gewesene Vikar Nüberg ist von der bischöflichen Behörde als Religionslehrer nach Füssenberg im Kreise Brilon versetzt worden. Die Vikariatsstelle in Garmisch ist Vikar Sulz nager, bisher in Eidel-Holzhäusern, übertragen worden. — Am heutigen Dienstag findet in der Kapelle der barmergänger Brüder die Feier der Ewigen Anbetung statt. — Die Erzbischöflichkeit der heiligen Familie an der Klosterkirche macht ihre Wallfahrt nach Hardenberg-Neuburg zu Pfingsten. — Die Jungmannenabteilung der Jünglingslokalität der Propsteipfarrei veranstaltet am Donnerstagabend in der Bürgergesellschaft einen Heimbabend. Vikar Dr. Reinold wird einen Vortrag über Albrecht den Ersten halten. Am Sonntag nachmittag findet die kirchliche Aufnahmefeier der schulenflüchtigen Jugend in die Soboralität statt. Auch die Jünglingslokalität der Franziskanerpfarrei in Mitten hat am Sonntag die kirchliche Aufnahme neuer Mitglieder. Der Eilijabeth-Frauen- und Männerverein der Dreifaltigkeitsgemeinde hält am Donnerstag nachmittag im Jugendheimsaale, Gahlensteirstraße, seine Jahresversammlung ab, an die sich eine Festveranstaltung anschließt.

* **Wallfahrt nach Stiebel.** In der Frühe des Sonntags Cantate zogen über tausend Wallfahrer hinaus aus der rauchenden Stadt nach dem schönen Stiebel zur Wallfahrtskirche. Auf dem Kaiser-Friedrichsplatz hatten sie Aufstellung genommen und zogen in wohl geordneter Prozession, voran Enealchen, Chor-

Roman
von
Alfred Schirrauer.
(Nachdruck verboten.)

Endlich sahen die Abergläubischen unter ihnen einen Weg aus dem bräunenden Dilemma. Ein Gottes-
"Es ist unfair", rief Moody. "Hartenaus linker Arm ist schwach. Er hat eine schwere Kervenenzün-

„Vah!“, rief George Henry, „der Arm ist fast gesund.“ Mit heftigem Schwunge riß er die Barke vom Ufer. Auch Weller hatte sich des Todes erliebigt und rollte die Nerven des Vollhemdes hinaus. Verwundlich schwellende, eiserne Muskeln wurden sichtbar. Die elf Männer und der Wirt rotheten sich im Kreise um die beiden Begner. Schlank und drahtig trat Henrys portgestählter Körper jetzt im bloßen Hemde hervor. Doch keiner glaubte an seinen Sieg. Eifrig um alle Beherzten bewachten ihn. Die anderen, die im Banne der Zahl dreizehn schlitterten, waren froh, die Gefahr auf anständige Art los zu werden. Muths hat noch einmal haushalten.

Doch die anderen schrien ihn nieder, zerrten ihn zurück in den Kreis. Da trat Henry zu ihm, reichte ihm fest die Hand, sagte: „Danke, du Vierter. Lassen wir es bei der Entscheidung“, und stellte sich dem hühnerhaften Gegner gegenüber.

Francis Siffare trat, die Uhr in der Hand, als
 vortäuschlicher Vor. Die Köpfe gehalt, die Arme
 erhoben, standen die Kämpfer. Die ersten
 wurden zum Gefallen. Dann ging Weller un-
 gemein ab, wie er es unangenehm Male auf dem Spiel-
 platz von Blue-Coat-School getan hatte und auf dem
 vorplatz von Trinity-College. Und schief er blitz-
 zu. Einem wichtigen Sinnhaften. Weller taumelte.
 „Bravo!“ jubelte Moody und faßte Drohnung.
 „Im Boxen ist er jedenfalls kein Chee Chacoe“,
 laut eine Stimme.

Weller stand wieder leise auf den Beinen.
Da Klang aus dem Schweigen der Nacht vor dem
tiefen Dunnegebell und das Gcharren der stahl-
schlagenen Rufen eines Schlittens auf dem Schnee.
Sie horchten auf. Der Schlitten hielt vor der Thür.
Nur schäufte draußen die Kunds. Jedes Auge war
auf die Thür gerichtet. Unwillig wollte Weller zu-
rücken. Denn auch sein Geuer beachtete ihn nicht
mehr. Doch Esitare trat zwischen die Kämpfer.
Jetzt wurde die Thür aufgerissen, ein mittelgroße,
rost in den verunstalteten Relsen unzerstörte Ge-
stalt stand auf der Schwelle, Schnee auf der Rel-
sen, Schnee auf der Wollspelmütze, Schnee auf den
tiefen Brauen und Wimpern.
„Guten Abend!“ rief eine burchfeste Stimme.
„ottlos, daß ich Sie noch erwische!“

Da wußten alle, daß der Anknüpfung eine Frau
Verblüfft schauten die Männer drein. Doch
die Verlegenheit riß das Mädchen die Mähne her-
vor, schüttelte den Kopf, daß die fursagedrittenen,
warzen Haare um das Gesicht kreisten, legte den
armen von der Parla, rief: „Ih, ih hier heiß!“
öffnete die Fäde, redte den jungen Busen und rief:
der von Wöten ist Tom Weller?“

Alle zeigten auf ihn. Er trat vor, blickte prüfend
über auf ihre raffige, bunste Schönheit und brachte
sich rauh hervor: „Wer sind Sie, Miß?“
„Maë Walton“, erwiderte sie unbefangen und sah
fest und verführerisch an mit ihren großen, fun-
kelnden, schwarzen Augen. „Ich gebe mit zum Dietrich
über.“

Diese Verkündigung traf die Versammlung wie ein Axiom. Sie schloß sich stürmisch auf: „DiETRICH RIVER! Woher weiß die was von Dietrich River?! Wer hat uns verraten?“ hallte es drohend durcheinander.

fragte Siskare darß.

"Mr. Weller hat doch telegraphiert."

"An Sie?"

"An mich nicht", lachte sie und zeigte herrliche, blinkende Zähne zwischen roten, sinnlichen Lippen.

"An Denn Rud."

"Ah — Denn Rud!" rief Weller begreifend.

"Ja — aber er wollte nicht. Er ist mit meiner Schwester Mary verheiratet. Hat eine Farm in Midland Canyon bei Flagstaff in Arizona. Er ist zu faul, zu fett und zu glücklich geworden. Sie sprachen davon. Da habe ich einen Griff in die Hauskassette gemacht, habe ihnen einen Brief hinterlassen und bin heimlich auf und davon. Und da bin ich!"

Sie lachte fest und harmlos.

Die Männer blickten noch immer ohne Fassung drein. Endlich fragte Mooby: "Ja — aber — Mit — wie sind Sie denn hergekommen? Der Yukon ist doch eingefroren."

"Mit der Bahn bis White Horse. Von dort mit dem Hundeschlitten."

Da brüllten sie auf. "Was — mit dem Schlitten?! Diese Strecke?! Den alten gefährvollen Dalton

"Na la", sagte sie ohne Bitterkeit, als wäre es eine Selbstverständlichkeit, daß ein Mädchen ohne Verheiratung und Nische die graufige Strecke von Wüste und Hürde im Winter über ungeborenen Pfad bis Fort Duquesne zurücklege. "Wir sind an Strapazen in der Arizona Wüste gewöhnt", fügte sie beifällig hinzu. Jetzt lenkte sie die Aufmerksamkeit in den Augen dieser Männer, die solche Leistung zu würdigen wußten. Sie blickte zur offenen Tür, durch die dunstig die Wärme hinaus ins Freie dampfte. "Wer hilft mir, meine Hunde unterzubringen?" fragte sie und ließ ihre Augen brennend über die Gesichter gleiten. "Sie haben Nische und Futter nötig." Damit ging sie zur Tür. Unschlüssig standen die Männer da.

Ringe und folgten dieser heißen Mädchenflamme hinaus.

Raum hatte sie den Salon verlassen, Schwärzten die tiefen Stimmen auf. „So ein Mädel! Von White Dorf hierher allein mitten durch den Winter! Ein verurtheiltes Weib! Hast du die Augen gesehen! Verflucht noch mal, die lobern. Was?“

Francis Sistrare überlörnte das Chaos, hell und ruhevoll:

„Die kommt nicht mit“, sagte er bestimmt. „Die ist gefährlicher als alle Nummern dreieigh der Welt.“

In das jähe Schweigen, das plötzlich einfiel, fragte Weller kurz: „Wie?“

„Weil ein Weib unter dreizehn Männern Unheil stiftet.“
 „Sie steht unter meinem Schutze.“ Weller streckte den gewaltigen Brustkasten heraus. „Ich würde keinem raten, sie anzurühren.“
 Da lachten einige und riefen: „Und bu?“
 Er blickte die Rufer durchbohrend an aus seinen kleinen, tiefliegenden Augen. Doch sie lachten froh weiter. Da fühlte er, daß die Macht, die er bisher über die Gezeiten ausübt, von dem Kinnbaf, den er heimgetragen hatte, zerfliegen war. Ein habgieriger Wid'raf fraß ihn.

„Was wird aus unserem Kampfe?“ fragte er unvermittelt.

„Der ist nun unnötig geworden,“ fiel Mooby rasch ein, „wir sind nicht mehr dreisehn.“

„Doch,“ beharrte Siffare, „das Mädchen darf nicht mit. Das gibt Werd und Todtschlag. Ich kenne das. Am Kuyunt hatten wir mal eine bei uns — eine Indianerin. Es war ihr Tod und zwei unserer besten Leute.“

Einige nickten zustimmend.

Weller blickte wie ein gereizter Bulle auf den blonden Reden.

„Sie ist gekommen und sie geht —“

Da trat Mae Walton wieder ein. Weller verstummte. Sie tat, als merke sie das verlegene Schmeigeln nicht, das sie empfing, zog, allen zulehn, die Baria aus, warf sie auf den Tisch, reckte die Arme hoch über den Kopf hinaus, daß das wollene, bunte Gemb brall

Unterhaltung | Wissen | Leben

Henry Dunant und wir.

Zum 100. Geburtstag des Schöpfers des Roten Kreuzes.

Vom
Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes
F. von Winterfeldt-Mentlin.

Die historische und humanitäre Bedeutung Henry Dunants als des Schöpfers des Roten Kreuzes steht fest. Heute bei der 100. Wende seines Geburtstages wird einmütig die ganze zivilisierte Welt sich erneut zu seiner erhabenen Idee bekennen, die in zwischen auf den Kampfjahren des Krieges und des Friedens sich als ein wahrhaftiger Fortschritt der Menschheit erprobt hat.

Die Entwicklungen in der Geschichte sind schwankend. Auch die größten Wirkungen sind an die Zeit gebunden. Es gibt nichts Dauerndes als nur das



Henry Dunant.

Menschliche selbst. Hier ward es in seinem Grunde erfasst, im schmerzlichen Kampfe um sich selber. Und wir real denken, werden wir sagen müssen, daß die Regierungen, die Henry Dunants Idee allgemeiner Nothilfe zu völkerrechtlicher Abmachung und internationaler Verpflichtung geformt haben, sich damit einen Selbstzweck errichtet haben. Aber diese reale Grundlage bedeutet noch nicht Handeln. Sie zwingt die Millionen Menschen, die heute die Mission des Roten Kreuzes auf sich genommen haben, nicht zu den selbstlosen Opfern für die Andern. Diese Millionen Menschen treiben nicht die Paragraphen der Genfer Konvention oder die Satzungen ihrer Rotkreuzgesellschaft an die Verwundeten auf dem Schlachtfeld, an die Kranken in den Spitälern, an die Verunglückten bei Katastrophen und an alle die Leidenden, die im Kampfe des Lebens niedergebrosen sind. Diese Millionen Menschen sind die Antwort, wenn wir fragen, ob der große Schöpfer des Roten Kreuzes und wir noch Zusammenhänge haben. Dies Werk hat seine mächtige innere Kraft erwiesen; daß sie heute in Millionen lebendig wirkt, das läßt uns an dem 100. Geburtstag Henry Dunants vor uns selber bestehen.

Dunant unerschütterbare Energie und ebenso unheimliche Phantasie haben das Rote Kreuz als eine Organisation von umfassender Ausdehnung vorausgesehen. Aber er dachte dabei wohl mehr an eine Initiative, die von den Regierungen selber ausgehen und sich ausschließlich auf die erste Hilfe im Kriege zu beziehen hätte. Daß diese Hilfe von freiwilligen Helfern und Helferinnen ausgeübt werden müßte, war ihm selbst klar und war auch seine Forderung. Daß die Frauen und Mädchen von Castiglione nach der Schlacht von Solferino im Juni 1859 nicht zauderten, die Verwundeten zu pflegen, mit denen die Stadt angefüllt war und die in ihren eigenen Häusern lagen, das war selbstverständliche Menschenpflicht. Daß aber dann in den folgenden Jahrzehnten Tausende und Abertausende, ja Millionen dazu strömten, um sich freiwillig für den Dienst des Roten Kreuzes auszubilden zu lassen, freiwillig harte Arbeit für ihn zu leisten, Gefahren für Leib und Leben mit ihm aufzunehmen, ihm das ganze Leben zu widmen — das erschien dem seit der Vollendung seines Werkes stillen und einsamen Dunant wohl nur als unwirkliche Vorstellung. 58 Länder haben heute ein Rotes Kreuz. In der Zahl der Mitglieder steht das Deutsche Rote Kreuz mit 1 1/2 Millionen an dritter Stelle. Es umfaßt 7135 örtliche Organisationen, Männervereine, Frauenvereine, Schwesternschaften, Sanitätskolonnen usw. Aber wir wollen nicht mit Zahlen operieren.

Henry Dunant und wir. Das Rote Kreuz ist heute über seine ursprüngliche Sendung, die Schweden und Leiden des Krieges zu lindern, lange hinausgewachsen und betätigt sich auf allen Arbeitsgebieten, deren Zweck die Verhütung, Bekämpfung und Linderung gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sittlicher Not bildet. Um diese Arbeit mit unermüdlicher und durch nichts als durch Nächstenliebe beeinflusster Selbstaufopferung zu leisten, kann kein Ambulans reiner sein als der Henry Dunant. „Die Humanität und die

Moderne Angestellten-Fürsorge.



Hängelage, gymnastische Übungen unter Anleitung des Majors von Gruber.

Zivilisation verlangen gebieterisch nach dem hier angebotenen Werte; es scheint uns, daß dessen Vollführung eine Pflicht wäre, zu deren Erfüllung jeder irgend einflußreiche Mann seine Unterstützung und der Wohlbedenken irgendeiner Gedanken beitragen sollte“, schreibt er in seiner „Erinnerung an Solferino“.

Das soll uns eine Mahnung sein!

Tiere, die den Menschen nicht kennen.

Beobachtungen eines Deutschafrikaners.

Unter dieser Überschrift erschien vor einiger Zeit in einer Jagdzeitung ein Artikel über die Begegnung zwischen Mensch und Nymphen. In dem geschilbert wurde, wie diese Tiere sich ohne Scheu den Menschen näherten und sich sogar zwischen den Fellen getummelt hätten, alles neugierig betrachtend. Ähnliche Beobachtungen wird wohl mancher gemacht haben, der in außereuropäischen Gebieten gelebt oder gejagt hat. Ich selbst habe mehrere derartige Fälle erlebt, sowohl mit Hirschen, als auch mit Vögeln. Im Jahre 1909 weilte ich aus dienstlichem Anlaß längere Zeit auf der Station Seis — 75 Kilometer östlich Widdah, an der Bahn nach Gobabis. Um die mir noch unbekannte Gegend kennen zu lernen, schloß ich mich einem dort stationierten Polizei-Beamten an, der seinen monatlichen Kontrollritt zu den umliegenden Farmen machte. Wir richteten uns immer so ein, daß wir möglichst zu jeder Mahlzeit auf einer Farm weilten, waren wir doch überall herzlich willkommen. Als wir uns der Farm Otatumba am Weißen Koffob näherten, erinnerte mich mein Begleiter daran, daß der Besitzer dieser Farm Junggeheile und es deshalb mit guter Verpflegung recht zweifelhaft sei; es wäre empfehlenswert, möglichst ein Stück Wild mitzubringen. Unter Vorhaben schien aber nicht zu glücken; denn wir waren schon mehrere Stunden geritten, ohne Wild zu haben. Bereits auf dem Gebiete des oben genannten Besitzers angelangt, entdeckten wir auf ungefähr 150 Meter eine uns beobachtende junge Großtrappe (Baum) in der Größe und Stärke eines Störches. Wir hielten, stiegen von den Mantelgeschossen aus einem Karabiner das Feuer. Vier Schüsse schlugen rund um den Vogel ein, ohne daß er irgendwelche Notiz davon genommen oder seine Stellung veränderte hätte. Unentwegt äugte er zu uns herüber. Wahrscheinlich hatte der Vogel bis dahin weder Menschen noch Pferde gesehen.

Ähnlich wie diese Trappe verhielt sich eine Gazele in der Kalahari-Steppe. Sie stand fünfzig Meter von der Wad, ließ die ganze Truppe vorbeimarschieren und reagierte auch nicht auf die erste, kurz hinter ihr einschlagende Kugel, sobald sie mit dem zweiten Schuß erlegt werden konnte. Auch

Naubvögel ließen uns oftmals bis auf Pistolenchuß-Nähe herankommen.

Zweifellos ist dieses Verhalten der Tiere darauf zurückzuführen, daß sie mit den ihnen bis dahin unbekannten Geschöpfen noch keine üblen Erfahrungen gemacht haben; denn im allgemeinen halten sämtliche wildlebenden Tiere sich in respektvoller Entfernung vom Menschen — dem größten Räuber am Wilde.

Uebrigens mußte die anfangs erwähnte Trappe ihre Unerfahrenheit und Vertrauensseligkeit doch noch mit dem Tode büßen; denn sie kam dann mit dem fünften Schuß des Polizei-Beamten (Zusatzstreicher durch den dünnen Hals) zur Strecke. Aber noch im Tode hat sie uns geärgert und sich uns entziehen wollen, und das kam so: Der uns begleitende eingeborene Polizist (ein Damara) hatte sie mit einer Schlinge um die Ständer an der hinteren Nacktasche befestigt; das dort übliche Tempo: zehn Minuten Trab, fünf Minuten Schritt, hatten aber die Ständer nicht ausgehalten und sich aus dem Körper gelöst, sobald dieser verloren ging, was erst nach Zurücklegung von drei Kilometern gemerkt wurde. Der sofort zurückdrehende Eingeborene fand sie unverfehrt wieder, was bei der großen Zahl der dort umherirrenden vierbeinigen und geflügelten Räuber immerhin als ein Glück bezeichnet werden konnte.

Die Kolonien sind uns zwar jetzt borenthalten, aber wir wollen nicht ablassen, immerfort ihre Rückgabe zu verlangen. Sobald dies geschehen, wird es auch deutschen Männern wieder vergönnt sein, durch die freie Steppe zu reiten, die jenseit des Schutzes bietet demjenigen, der sie mit offenen und für Naturschönheiten empfänglichen Augen betrachtet.

Heitere Gefe.



Die verdoppelte Gefahr.
„Gute! Eine Frau am Steuer!“

Eine bedenkliche Tat. Ein nicht sehr beliebter Geschäftsinhaber wird von einem seiner Angestellten aus Lebensgefahr gerettet und dankt ihm mit überaus schmeichlerischen Worten. „Wünschen Sie sich irgend etwas, ich werde Ihnen jede Bitte erfüllen.“ Bitte, verraten Sie es nicht meinen Kollegen, daß ich Sie gerettet habe.

Mert-auf.

Derjenige hofft und fürchtet wenig von der Welt, welcher gelernt hat, daß was a hres Glück auf Erden nicht zu erlangen ist.

Suche selbst deine Fehler zu erkennen; denn die Wohlwollenden machen dich nicht darauf aufmerksam, um dir nicht weh zu tun, die Feindseligen nicht, weil sie sich über deine Fehler freuen.

Zwei Dinge sollten tapferer Mann
Nicht mit Verdruss erfassen:
Die, die er nicht mehr ändern kann,
Und die sich ändern lassen.

Julius Rothmeier.

Rundfunk durch die Lichtleitung.

Aus New York kommt eine Nachricht, die dort unter den Freunden des Rundfunks nicht geringes Aufsehen erregt hat. Es handelt sich um ein neues Verfahren, das der amerikanische General D. D. Squier schon vor geraumer Zeit erfunden hat, das aber jetzt von einer großen Gesellschaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Nach langjährigen Vorversuchen, die Millionen Dollars gekostet haben, ist es jetzt gelungen, Spezialapparate zu konstruieren, die dem Publikum Musik auf dem Weg ins Haus liefern, auf dem ihm das elektrische Licht zugeführt wird. Während die Rundfunkstationen wie bisher ihren Dienst weiter versehen, werden die amerikanischen Elektrizitätsgesellschaften ihren an das Leuchtungsnetz angeschlossenen Abonnenten die neuen Apparate mietweise überlassen, die ihnen Instrumentalmusik und Gesang durch denselben Draht vermitteln, der der Uebermittlung von elektrischem Strom dient. Es genügt, den Apparat durch einen Draht mit der elektrischen Leitung zu verbinden. Den Abonnenten steht der Empfangsapparat gegen eine Monatsmiete, die je nach der Größe und Leistungsfähigkeit des Apparates zwischen zwei und vier Dollar schwankt, zur Verfügung, wobei bemerkt sein mag, daß zwei Dollars in den Vereinigten Staaten durchschnittlich Stundenlohn eines Arbeiters darstellen. In den Abonnementspreis ist die Lieferung eines Lautsprechers einbezogen. Die Programme werden selbstverständlich nicht nur musikalische Darbietungen umfassen, sondern auch Vorlesungen, Vorträge, Märchen und wichtige Nachrichten, kurz alles, was die Rundfunkprogramme vermitteln. Alltägliche sollen den Abonnenten nicht weniger als 510 verschiedene Programmnummern zugänglich gemacht werden. Hervorgehoben sei noch, daß das neue Verfahren alle die bekannten Unzulänglichkeiten vermeidet, wie sie durch atmosphärische Störungen und Interferenzströme verursacht werden. Man rechnet in New York damit, daß das neue Uebermittlungssystem, das in einigen Monaten in Funktion treten soll, einen ungeahnten Aufschwung des Rundfunks zur Folge haben wird, und nimmt an, daß von den 186 Millionen Säulern der Vereinigten Staaten, die von den Elektrizitätsgesellschaften mit Licht und Heizung versorgt werden, im Verlaufe der nächsten Jahre mindestens zwanzig Prozent mit den neuen Empfangsapparaten ausgerüstet sein werden.

... sehr schade,
meine Dame, daß

Sie nicht mal versuchen, Ihren

Bohnenkaffee mit

Kathreiners Malzkaffee

zu mischen.

Sie würden

- wie viele vorher unbelehrbare

Bohnenkaffeetrinker — bald

auf den Geschmack kommen

und schließlich sogar nur noch

Kathreiner „rein“ trinken.

Dann bleiben Sie gesund

und sparen, denn

1 Pfundpaket kostet

nur 55 Pfg!



Manu fief Din nofthm lifthm Mllm im Jaur zuigun,
oder wenn die Kopfhaut juckt und Schuppenbildung eintritt,

ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haarkur zu denken.

Wählen Sie aber nur ein ernstes, vertrauenswürdiges Haarpflegemittel:

Birken-Wasser

Das quälende Jucken verschwindet sofort. — Schuppenbildung, Haarausfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhütet, der Haarwuchs wird kräftig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, duftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden!

Begeisterte Anerkennung von Ärzten und Laien. — Seit 40 Jahren bewährt.

Preis: RM. 2.20 und 3.75, 1/2 Liter 6.—, 1 Liter 10.50.—.

Unfälle in Massen.

Die sonntägliche Todesernte.

Sonntag nachmittag ereignete sich an einer scharfen Kurve am Harberberg bei Dönnabrid ein schweres Verkehrsunfall. Ein Motorrad, dessen Fahrer keinen Führerschein besaß, fuhr in der Kurve gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt einen Schädel- und einen Beinbruch und starb sofort, während sein Mitfahrer schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Dreißig Turner aus Remscheid-Ost brachen am Sonntag in Kleve teilnehmend, führten am Sonntag auf einem Lastwagen durch Mittelgönnath, einem Stadtteil von Bielefeld, der sich zwischen Solingen und Ohligs befindet, an der direkten Verkehrsstraße nach Köln liegt. Als der Lastwagen bergabwärts fuhr, tauchte plötzlich ein Radfahrer auf, der vor sich ein zweijähriges Kind auf dem Rade hatte. Der Fahrer fuhr zuerst ganz richtig, bog dann aber seitwärts ab und kam in die Richtung des Lastwagens. Dieser bremste so scharf, daß er umkippte. Alle Turner wurden auf die Straße geschleudert, der Radfahrer und das Kind wurden unter dem Wagen begraben. Vater und Tochter wurden schwer verletzt. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß das Kind mit dem Leben davonkommt. Schlimm kamen auch die Turner davon: Sechs von ihnen wurden schwer verletzt, fünf leichter. Alle Schwerverletzten kamen in das gemeinnützige Sölinger Krankenhaus. Einem Turner fiel eine Gelbwunde aus der Tasche, die ihm von Zuschauern gestohlen wurde.

Auf der Provinzialstraße nach Linnich (Kreis Jülich) geriet am Sonntag ein mit drei Personen besetzter Lieferwagen aus unbekannter Ursache in den Straßengraben. Von den Unfällen, die sämtlich schwer verletzt wurden, ist einer inzwischen gestorben. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert.

Am Sonntagabend ereignete sich am Saatkülfen Damm in Bielefeld ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Privatauto und einem mit Ausflüglern voll besetzten Kremler. Das Auto fuhr von hinten auf den Kremler auf. Durch den heftigen Anprall wurde der Kremler des Motors beraubt und geriet unter die Räder seines Wagens. Der Chauffeur des Autos erlitt schwere Schlagaderverletzungen. Auch mehrere andere Personen trugen schwere Verletzungen davon. — In Dablen bei Berlin stießen an einer Straßenecke ein Personenkraftwagen und eine Kraftdroschke zusammen. Beide Autos wurden schwer beschädigt und die Fahrer lebensgefährlich verletzt.

An der Hohen Mühle in Nienberg bei Halle ereignete sich ein schwerer Autounfall. Infolge plötzlichen Bremsens überfuhr sich ein schweres Auto zweimal. Zwei männliche Insassen waren sofort tot, während die Frauen schwer verletzt unter den Trümmern des Autos herabgezogen wurden. Der Führer des Wagens kam mit leichten Verletzungen davon.

Am Sonntag fuhr ein Kaufmann von Reichtshofen bei Angolstadt auf der Staatsstraße am Leimringger Bach beim Nehmen einer Kurve an einen Baum, wobei ihm der Kopf zermetert wurde. Ein auf dem Sozius sitzender Freund wurde auf eine Miete geschleudert, kam aber mit dem Schrecken davon. Die Frau des verunglückten Kaufmanns verlor gleich darauf mit einem Auto die Unglücksstelle und fand zu ihrem Entsetzen ihren Mann tot im Straßengraben liegend auf.

Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr in Ulm ein Auto in eine Nebenstraße und geriet auf einen Weg, auf dem zwei dienstfreie Polizeibeamten mit ihren Familien standen. Die 28-jährige Ehefrau eines Polizeiwachmeisters und ihr einziges Kind wurden sofort getötet, ein Töchterchen eines Polizeioberwachmeisters wurde schwer verletzt, während die Mutter einen Nervenzusammenbruch erlitt. Die anderen Kinder des Oberwachmeisters wurden leicht verletzt.

Schwere Bluttat eines Siebzehnjährigen in Amerika.

Aus dem Ort Eldorado in Kansas kommt die Nachricht von einer entsetzlichen Bluttat eines Siebzehnjährigen, der seine Eltern und seine fünf Geschwister ermordet und dann das elterliche Anwesen angezündet hat. Vor der Polizei sagte der jugendliche Mörder aus, daß er wegen der Ablehnung seines Vaters, ihn das Familienauto benutzen zu lassen, so erbost worden sei, daß er schließlich Feuer an das Haus gelegt habe, bevor er in das Kino einer benachbarten Stadt gegangen sei. Die Polizei stellte nach dem Brande fest, daß die Leichen der Ermordeten

Der Mörder als Philantrop.

Die seltsamen Betriebe des Millionärs Pensendorfer.

Der ehemalige amerikanische Millionär W. Pensendorfer, der seinerzeit im Mittelpunkt eines Sensationsprozesses stand, hat in New York ein großes Industrieunternehmen angekauft, in dessen Betrieben er nur Sträflinge, die ihre Strafen bereits abgebußt hatten oder begnadigt wurden, zu beschäftigen beabsichtigt. Pensendorfer ist bereits seit längerer Zeit Besitzer einer Fabrik, deren Arbeiter und Beamte ausschließlich gewesene Buchhändlersträflinge sind. Die Geschichte kam so: Es sind rund fünfundsiebzig Jahre her, daß Pensendorfer, damals noch ein ganz junger Mann, der in Camden der Leiter und Besitzer einer großen Fabrik gewesen, mit seinem Schwiegervater eine erregte Auseinandersetzung hatte. In einer Augenblicklichen Jarnauung griff der Mann zu einem Hammer, der auf dem Boden lag, und

Schlug damit auf seinen Schwiegervater ein.

Dem Unglücklichen wurde der Schädel zertrümmert; er war auf der Stelle tot. Pensendorfer kam nach einer längeren Untersuchungshaft vor Gericht in Philadelphia. Die Geschworenen erkannten ihn des Mordes schuldig und sahen in dem Umstand, daß er angeblich erst einige Minuten nach der Diffusion mit seinem Schwiegervater nach einer Waffe gesucht haben soll, bis er schließlich einen Hammer gefunden hat, eine Abhilfe. So wurde Pensendorfer wegen wohlüberlegten Mordes zum Tode verurteilt, und zwar — damals gab es keinen elektrischen Stuhl in Philadelphia — zum Tode durch den Strang. Nach der Verkündung des Urteils legte eine Pressekampagne im Interesse des Verurteilten ein. Der Mord wurde als ein böswilliger, unerbittlicher Mensch geschildert, man sagte ihm nach, er sei Alkoholik gewesen; als hoher Siebzehnjähriger hätte er mutmaßlich nicht mehr lange zu leben

Eltern und der fünf Geschwister in der Küche aneinandergelegt worden waren. Der Mörder gab zu, daß er mit einem Gewehr zuerst seine jüngste Schwester erschossen habe, dann seine beiden Brüder im Alter von zehn und vierzehn Jahren, darauf seine Schwägerin im Alter von acht und sechzehn Jahren und schließlich seine Mutter. Als sein Vater nach Hause gekommen sei, habe er auch diesen erschossen. Sodann habe er aus den Taschen seines Vaters 100 Mark genommen, Petroleum über die Leichen gegossen, das Haus in Brand gesetzt und sei zu der Kinovorführung gefahren.

Neues aus aller Welt.

Das Scheidungsrecht auf der Anklagebank.

Mit einem sonderbaren Strafprozeß wird sich am 8. Mai das Amtsgericht Berlin-Schöneberg zu befassen haben. In Wahrheit ist unser veraltetes Scheidungsrecht angeklagt, dessen Reform zu einer der dringlichsten Aufgaben des neuen Reichstags gehört. Da das alte Scheidungsrecht aber nicht auf der Anklagebank Platz nehmen kann, wird es durch den Arzt und Eheformen Dr. med. Heinrich Dehmel vertreten werden, der den Strafprozeß wegen Ehebruchs gegen sich veranlaßt hat.

Und das kam so: Eine Patientin Dr. Dehmels, die nicht länger mit ihrem Mann zusammenleben wollte, aber keine wirklichen Scheidungsgründe hatte, bat Dr. Dehmel, ihr bei einer Trennung der Ehe behilflich zu sein. Der Mann der Patientin wurde veranlaßt, gegen seine Frau Scheidungsklage zu erheben. Er stützte sie auf Ehebruch, den die Patientin mit Dr. Dehmel begangen haben soll. In dem Scheidungsprozeß wurden keine Bezeugen vernommen. Die Ehefrau „gehandelt“ den „Ehebruch“ und das Gericht schied sie daraufhin. Ein eibliche Erklärung war nicht erforderlich.

Um die Sinnlosigkeit eines solchen Scheidungsprozesses in aller Deutlichkeit zu beweisen und dadurch die Eherechtsreform in Fluß zu bringen, veranlaßte Dr. Dehmel eine Strafanzeige gegen sich wegen Ehebruchs bei der Staatsanwaltschaft. Da Ehebruch mit Gefängnis bestraft wird, wenn wegen dieses Ehebruchs vorher eine Ehe geschlossen worden ist, schritt die Staatsanwaltschaft ein und erhob gegen Dr. Dehmel und seine Patientin Anklage wegen Ehebruchs. Dr. Dehmel, der durch Rechtsanwalt Frey vertreten wird, will in dem Ehebruchsprozeß beweisen, daß ein Ehebruch in Wirklichkeit nicht vorliegt, obwohl vorher eine Ehe geschlossen worden ist, schritt die Staatsanwaltschaft ein und erhob gegen Dr. Dehmel und seine Patientin Anklage wegen Ehebruchs. Dr. Dehmel, der durch Rechtsanwalt Frey vertreten wird, will in dem Ehebruchsprozeß beweisen, daß ein Ehebruch in Wirklichkeit nicht vorliegt, obwohl vorher eine Ehe geschlossen worden ist, schritt die Staatsanwaltschaft ein und erhob gegen Dr. Dehmel und seine Patientin Anklage wegen Ehebruchs. Dr. Dehmel, der durch Rechtsanwalt Frey vertreten wird, will in dem Ehebruchsprozeß beweisen, daß ein Ehebruch in Wirklichkeit nicht vorliegt, obwohl vorher eine Ehe geschlossen worden ist, schritt die Staatsanwaltschaft ein und erhob gegen Dr. Dehmel und seine Patientin Anklage wegen Ehebruchs.

geschah; so wurde Pensendorfer schließlich zu lebenslänglichem Buchhändler begnadigt. In der Strafanstalt Eastern Penitentiary begann er, wie alle anderen Sträflinge, ein Meier zu lernen. Er bildete sich zu einem Kunstschlichter heran und zeigte eine außerordentliche Gewandtheit und Eignung für diesen Beruf. So nebenbei betrieb er auch Elektromechanik und begann dann für sich zu arbeiten. Die Jahre vergingen, und Pensendorfer machte zwei Erfindungen, die er patentieren ließ. Da in den Vereinigten Staaten kein Gesetz Sträflingen verbietet, Erfindungen, die nachgewiesenermaßen ihr geistiges Eigentum bilden, wie jeder andere Staatsbürger patentieren zu lassen, so stieß diese Absicht auf keinerlei Schwierigkeiten. Einmal Tages kam dann ein Brief von der Fabrik, die die Ausbeutung der Erfindung übernommen hat, an den Sträfling Pensendorfer, in dem ihm die Mitteilung gemacht wurde, daß

auf sein Konto 50000 Dollar hinterlegt worden seien.

Da mit dem Todesurteil zu gleicher Zeit auch sein Vermögen konfisziert worden war, so begrüßte Pensendorfer diese Nachricht mit großer Freude, die allerdings durch die Tatsache etwas getrübt wurde, daß er zu lebenslänglichem Buchhändler verurteilt war. Nach zwanzig Jahren kam dann die Freudenbotschaft, Pensendorfer sei durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten auf Vorschlag des Direktors der Strafanstalt begnadigt worden. Pensendorfer kaufte nun für die fünfzigtausend Dollar, die er besaß, eine große Kunstschlichterei. Hier beschäftigt er vierzig Arbeiter und fünf Beamte. Wie vierzig Arbeiter sind ehemalige Kameraden des heutigen Fabrikbesitzers. Sie waren ohne Ausnahme Sträflinge in der Eastern Penitentiary.

herstellen müssen, wenn nachträglich der gefällste Teilbestand herauskommt. Die einmal geschiedene Ehe bleibt geschieden.

Gespenserbann in Wolsch.

In Wolsch im badien Schwarzwald war ein Geisterpakt zu beschreiben. Ein altes Ehepaar wurde seit Jahren von Hexenhexen beunruhigt, die in Tiergestalten nämlich ihren störenden Unfug verübten. Im März boten endlich zwei freibadische Tagelöhner aus der Nachbarschaft Haslach ihre menschenfreundliche Kunst zum Bannen der Gespenster an. Zwei Nächte durchwachten die Wachen in der Befahrung, machten sich durch Beschwörungen aus dem 6. und 7. Buche Moses mit den Personalien der Hausbesitzer vertraut. Diese präsentierten dann zuvorkommenderweise einen mit roter Tinte auf Pergament geschriebenen Geisterbrief als Kontrakt für den endgültigen Exorzismus gegen 300 Reichsmark Lösegeld. Ein Betrag von 220 Mark aus den letzten Ersparnissen der beiden Alten wurde zu mitternächtlicher Stunde auf dem benachbarten Friedhofe geopfert. Als verumtete Gespenster durchtobten dann die Hexenmeister das Haus, verprügeln noch zum Abschied das alte, bettlägerige Ehepaar; dann waren auf einmal still. W. Hermann und J. Maier, die Geisterbanner, standen in dieser Angelegenheit vor dem Schöffengericht in Wolsch und bühnten diesen Beschwörungswunder mit mehrmonatigen Gefängnisstrafen. Das 6. und 7. Buch Moses aber, das sie zu diesem Holuspokus benutzten, wurde gerichtlich eingezogen.

20 Pilger verhungert.

Wie aus Beirut gemeldet wird, hat ein Auto mit zwanzig Pilgern auf der Fahrt durch die Wüste von Bagdad nach Beirut den Weg verloren. Das Auto wurde von einem englischen Flugzeug ausfindig gemacht, doch waren sämtliche Insassen bereits verhungert als ihnen Hilfe gebracht wurde.

Landrat Krüger freigesprochen. Der Landrat des Kreises Linden (Sannover), Krüger, der im Herbst 1926 wegen Unterschlagung im Amte und Betruges zu sechs Monaten verurteilt worden war (die Staatsanwaltschaft hatte Freisprechung beantragt), wurde von der Berufsgerichtskammer nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen.

Selbstmord aus Gram. In der Sonntag nacht war plötzlich der 24-jährige Papellmeister Lorenz Breßler in München gestorben. Aus Verzweiflung darüber stürzte sich am Morgen seine Ehefrau aus dem vierten Stock auf die Straße, wo sie tot liegen blieb.

Beim Fallschirmabprung tödlich verunglückt. In Neuenburg (Schweiz) stürzte am Sonntag der bekannte Schweizer Fallschirmspringer Nusser tödlich ab, weil sich der Fallschirm nicht öffnete.

Brände ohne Ende.

In dem Sägewerk der Firma Uhlmann in Malsch (Oberlausitz) brach ein Feuer aus, dem die Kontor- und Lagerräume, das Gerüst des Exhausters sowie das Dach des Maschinenhauses zum Opfer fielen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die Schneidemühle zu retten, doch ist der Betrieb unterbrochen; der entstandene nicht unerhebliche Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

In dem zur Landesherrschaft Muskau gehörenden Forstrevier Schleife (Oberlausitz) brach ein Waldbrand aus, dem in drei verschiedenen Tagen etwa 80 Hektar Kiefernbestand zum Opfer fielen. Der Brand griff auf das Gebiet von Baurisch-Berre über, wo die Flammen etwa 160 Hektar Wald- und Weideland, darunter zahlreiche Wohnungen, vernichteten.

Im Grillenburger Staatsforst (Sachsen) ist ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, der sich auf etwa 100 Hektar ausbreitete. Zur Hilfeleistung waren 30 Wehren, 100 Mann Reichswehr und eine Hundertschaft der sächsischen Polizeischule herbeigezogen.

In einem Haus in Feder (Odenburg) brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Durch Flugfeuer geriet ein gegenüberliegendes Gebäude in Brand und ging in kurzer Zeit in Flammen auf. Bei dem Zusammenbruch dieses Hauses entstand ein starker Glutregen, der auch das Hotel „Hof von Wangerland“ entzündete. Bei dem herrschenden starken Sturm breitete sich der Brand immer weiter aus. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Schmiedemeister schwer verletzt.

In Broader im Kreise Sonnerburg brach auf einem Holzlager ein Brand aus, der großen Umfang annahm. Sämtliche auf dem Platz befindlichen Gebäude, darunter mehrere Wohnhäuser, wurden ein Raub der Flammen. In der Befämpfung des Feuers nahmen die Wehren aus der Umgegend sowie von der Insel Witten teil.

In den Gemarkungen Feucht, Rötchenbach, Wendelstein, Polschau (Bayern) brach ein Waldbrand aus, der bei dem herrschenden starken Wind rasch an Ausdehnung gewann. Von dem Brand wurden über 200 Tagewerk überwiegend mittlerer Waldbestand, zum Teil auch Hochwald, erfasst. Die Eindämmung des Feuers, das um 3 1/2 Uhr noch andauerte, wurde von Reichswehr und Schutzpolizei, städtischer Feuerwehr und den Feuerwehren der Umgegend in Angriff genommen.

In Portorose bei Triest brach in der Flugzeughalle der italienischen Fluggesellschaft ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit fünf Wasserflugzeuge und zwei Schuppen vollständig vernichtete.

Durch ein Feuer in einem Landhütchen in der Nähe von Kanurah in der Provinz Daka (Ägypten) sind 230 Häuser zerstört worden. Durch zwei andere Feuersbrünste in Unterägypten wurden 56 Häuser zerstört.

Schiffszusammenstoß im englischen Kanal. Das englische Propantsschiff „Bachus“ ist dreißig Meilen südlich von Saint Alban mit dem griechischen Dampfer „Johannis Kafalos“ zusammengestoßen, der sofort sank. Zweiundzwanzig Mitglieder der Besatzung des „Kafalos“ wurden von dem englischen Schiff gerettet. Später gab letzteres die Signale, da sich herausstellte, daß das Schiff led geworden war. Die Besatzung mußte einschließlich der Verletzten das Schiff verlassen und sich in die ausgelegten Boote begeben. Ein Kreuzer und zwei Schlepper sind an die Unglücksstätte gesandt worden.

Vertrauenssache



Ist die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien Hauptpflegemittels.

Extraparfumierter Kaiser-Borax

dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, reinigt, klärt und befähigt die Haut aus eigener Kraft gesund und schön zu sein.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Miele

Waschmaschine Wringmaschine Wäschemangel



Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse sind:
Einfachheit,
Dauerhaftigkeit,
Betriebssicherheit,
Preiswürdigkeit.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Ziehung 15. u. 16. Mai

Aachener Münsterbau-Geld-Lotterie

7166 Gewinne und 1 Prämie Mark

150 000
75 000
50 000
25 000
10 000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 M. Liste 40 Pfennig

5 Lose sortiert, einschl. 15 M.

Überall erhältlich.

Lotterie-Emissions-Gesellschaft

Berlin W9, Lennestr. 4, Postfach 6000, Berlin 13870

Aachener Münster-Lose à 3.- M.

In Bochum noch vorrätig bei

Trass, Lotterie-Bank, Wilhelmplatz 10

Fahrrad

(Dachreiter) • bunt
gemalt, 21 1/2, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084,

Bodumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.
 * Finanzminister a. D. Dr. Silberling spricht in Bodum. Finanzminister a. D. Dr. Silberling und Landtagsabgeordneter Dr. O. Dr. (Bodum) werden in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung auf dem Schützenhofe heute abend sprechen. Dieser ist bekannt aus seinem Eingreifen aus Anlaß der drohenden Stilllegung der Rade „Alte Dage“. (Siehe Anzeige.)

(-) Geistlicher Lieberabend in der Auferstehungskirche. Der für vergangenen Sonntag angesetzte Lieberabend mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Sängers Otto Lindh auf Sonntag, 20. Mai, abends 5 1/2 Uhr, verlegt werden. Die bereits gelösten Programme, die zum Eintritt berechtigten, behalten bis dahin Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben.
 * Verband für Jugendpflege Bodum-Stadt. Der Lehrgang für Handhabung photographischer Apparate beginnt am Donnerstag, 10. Mai, um 15 Uhr, im Schultinosaal an der Mühlenstraße.
 * Beamtenverein. Der Bezirksbeamtenverband „Westfälische Mark“ hielt am letzten Sonntagabend in der Bürgergesellschaft eine gut besuchte Versammlung ab. Es wurden u. a. die Vertreter für den großen Verbandstag in Breslau gewählt, verschiedene Anträge erledigt und der Frühjahrsausflug besprochen. Dr. Meinel hielt einen interessanten Lichtbildvortrag über „Abrecht Dürer, der Meister und seine Zeit.“ Großer Beifall lohnte den Redner.

Traditionsecke

* Krieger- und Landwehrverein Steinkuhl. Da in den nächsten Jahren die Anschaffung einer neuen Fahne erfolgen muß, ist beschlossen worden, daß jedes Mitglied monatlich 10 Pfennig in die Fahnenkasse zahlt. Der Verein nimmt geschlossen an der Denkmalsweihe am Sonntag teil. Das Trommlerkorps stellt die Musik. Dunkelröte und dunkle Binde sind erwünscht. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. — Am 29. Juli soll das Stiftungsfest begangen werden.

* Wiederkehrsfest der Kadetkaserne in Witten. Am 30. Juni, 1. und 2. Juli findet der diesjährige Regiments-Appell der ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments 16, bekannt unter dem Namen „Kadetkaserne“, in Witten statt. Die Kadetkaserne sind das „Regiment der roten Erde“. Daß die Kadetkaserne nicht Paradekadetten waren, das hat der Weltkrieg bewiesen, wo die Angehörigen des 16. Infanterie- und Landwehr-Regiments, die während des ganzen Krieges nie aus dem Augenblicken und dem Flammenmeer der Westfront gekommen sind, aller Welt gezeigt haben, daß die Söhne der roten Erde lieber den Tod erleiden wollten, als dulden, daß ein feindlicher Soldat den geliebten Boden des westfälischen Heimatlandes betreten würde. Der diesjährige Regimentsappell der „Kadetkaserne“ soll verbunden werden mit der Fahnenweihe des Witten Regiments. Der frühere kommandierende General von Ciemom hat sein Erscheinen zugesagt. Alle Anfragen, die die diesjährige Wiederkehrsfest betreffen, sind zu richten an Kamerad Hugo Bergmann, Witten, Emmenstraße.

* Regimentsappell ehemaliger 137er in Witten. In der Zeit vom 26. bis 28. Mai dieses Jahres (Pfingsten) findet in Witten der Regimentsappell aller ehemaligen 137er statt. Anfragen sind zu richten an den ersten Vorsitzenden des Festauschusses, Stadtoberleutnant S. Surmann, Witten, Vellertstraße 30.

* Die 82er in Witten. Ehrung des Gefallenendenkmals und große Wiederkehrsfest (Regiments-

Jahreshauptversammlung des Ingenieurverbandes höherer Lehranstalten.

Dortmund, 6. Mai.

Der Ingenieurverband höherer Lehranstalten hielt in den Tagen vom 4. bis 7. Mai in Dortmund seine Jahreshauptversammlung, verbunden mit der 20. Gründungsfeier, ab. Am Freitag fand eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Verbandsauschusses statt. Am Samstag vormittag traten die aus allen Teilen des Reiches zahlreich erschienenen Abgeordneten in der Westfalenhalle unter der Leitung des ersten Vorsitzenden, Ingenieur Vogel (Weisig) zu den geschäftlichen Beratungen zusammen. Oberingenieur Wellner (Berlin) erläuterte den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Mitgliederstand einen erfreulichen Zuwachs erfahren hat. Der Kassenbericht zeigt, daß die finanziellen Grundlagen des Verbandes durchaus gesichert sind. Den breitesten Raum der Besprechungen nahmen die Standsfragen ein. Gewerbeoberlehrer Ingenieur Pantel (Brandenburg) nahm Stellung zu der Frage „Die Zukunft der höheren technischen Lehranstalten“ und wies insbesondere auf die Schwierigkeiten hin, die zurzeit auf den verschiedenen Gebieten bestehen. Die Versammlung faßte die Beschlüsse, die die Förderung der in kurzen Zeiträumen zusammen. Dann berichtete der Geschäftsführer des Verbandes über die Frage der Berufsbezeichnung „Ingenieur“. Als Ergebnis der Besprechung wurde folgende Entscheidung angenommen:

„Wenn der Ingenieurverband auch die Notwendigkeit einer Regelung der Berufsbezeichnung Ingenieur nicht für vorliegend erachtet, so ist er doch mitzuarbeiten. Der Ingenieurverband lehnt aber die Berufsbezeichnung ab und hält nach wie vor die rechtsgeheime Grundlage für notwendig.“

Anschließend wurde der Vorschlag für das Geschäftsjahr 1928 von der Versammlung einstimmig genehmigt, auch die Wiederwahl des Vorstandes und des Verbandsauschusses erfolgt mit Einstimmigkeit.

appell) in Witten am 14. bis 16. Juli 1928. Teilnahme der alten Kadetten. Verleihung eines Erinnerungszeichens. Sämtliche Anmeldung an Werbeleitung, Auskunft und Weisigstraße 6, Dietrichs, Witten, Weisigmar-Landstraße 6, Kompanie, Beruf, Jahrgang, genaue deutliche Adresse angeben. Dann erfolgt von Witten aus nähere Nachricht.

Aus dem Gerichtssaal.

Betrügereien mit Falschgeldern und kein Ende.

Sa. Bodum, 7. Mai. Der bereits mehrfach vorbestrafte Arbeiter Peter Müller von hier hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte bezog von der Krankenkasse des Landkreises Bodum seit dem 31. Januar 1927 Krankengeld. Am 4. Februar 1927 erhielt er bei einer Essener Firma wieder Arbeit, meldete sich jedoch bei der Krankenkasse nicht als gesund wieder ab und bezog so zu Unrecht eine nicht unerhebliche Summe Krankengeld. Der Angeklagte gestand seine Straftat ein, behauptete aber, aus Not gezwungen zu haben. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten wegen Betruges auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Erdölbergwerkstunfall und Freispruch.

Sa. Gerthe, 7. Mai. Am 25. Oktober vorigen Jahres verunglückte auf der Rade „Lothringen 1/2“ in Gerthe der Schichtmeister B. am Anschlag 4 des

Nachmittags fand ein Ausflug der Tagungsteilnehmer nach der Hohenburg statt, der historischen Stätte, wo vor 20 Jahren der Verband gegründet wurde.

Die ehemaligen Absolventen der höheren Maschinenbauschule Dortmund sowie der Vorstand des Verbandes fanden sich Sonntag morgen gegen 10 Uhr in der Vorhalle der Höheren Maschinenbauschule ein und legten an den beiden Gedanktafeln für die gefallenen Schüler und Kollegen Kranzspenden nieder. Oberingenieur Merkelbach und Oberstudienrat Müller leiteten bei dieser Gelegenheit zu Herzen gehende Ansprachen. Dann versammelten sich die Tagungsteilnehmer im historischen Festsaal des alten Rathauses, wo sie von dem Vorstehenden Ingenieur Vogel begrüßt wurden. Er dankte der Stadt Dortmund für die Unterstützung zum Gelingen dieser Tagung. Im Anschluß hieran hielt dann Oberingenieur Friedrich Wietzer (Essen) einen Vortrag über das Thema: „Der Wert der mittleren technischen Bildung und die sogenannte Allgemeinbildung höher einzuschätzen, als eine Fachbildung und fordert: 1. Organische Ausgestaltung der höheren technischen Lehranstalten und Eingliederung in das allgemeine Berufsbildungswesen; 2. uneingeschränkte Zulassung der Absolventen höherer technischer Lehranstalten zum Hochschulstudium und richtige Bewertung aller abgelegten Prüfungen; 3. Anerkennung der technischen Bildung in der Verwaltung, insbesondere Bedienung aller Stellen, für welche technische Ausbildung erforderlich ist mit Ingenieuren. Diese unter 1 bis 3 aufgeführten Forderungen sind das Ergebnis der Samstagabendbesprechungen der Tagung und fanden bei der Versammlung allgemeine Billigung.

Weiter sprachen Ingenieur Lehmann (Dortmund) über „Maschinelles Rechenverfahren“ und Ingenieur Giesel (Dortmund) über „Neuzeitliche Einrichtungen von Dampfkesseln“. Diese Vorträge wurden durch Filmbildführungen erläutert.

Stapels, östliche Abteilung Norden. S. war als Anschlag am Seilfahrstapel tätig. Er hatte gerade die beiden letzten Kohlenwagen aufgeschoben, als von Ort 3 der Schichtmeister verlangt wurde. S. ging in den Ortsquerschnitt und traf dort einen Schieber, der einen Ventilator auf einen Kohlenwagen zum Anschlag schob. Er half ihm bei dieser Arbeit und bemerkte, daß der Korb am Anschlag stand. S. kam sodann zum Stapel, um nach Ort 8 zu fahren, wozu er gerufen war. S. öffnete den Schieber zum Stapel und sah, daß der Korb mit dem obersten Boden etwa zwei Hand breit unter dem Anschlag stand. Ein Signal soll der Angeklagte nicht abgegeben haben. S. hatte kaum einen Fuß auf den Korb gesetzt, als dieser sich in Bewegung setzte. S. wurde vom Korb im Nacken gefaßt und zusammengedrückt. Er erlitt eine Brustquetschung, an der er kurz darauf starb. Der ebenfalls angeklagte A. war seit dem 12. September 1927 als Bremser am Seilfahrstapel verpflichtet. Er hatte an dem betreffenden Tage bereits längere Zeit gefördert, als er von der sechsten Sohle einen Anruf bekam, den Korb sofort dahin zu schicken. Er ließ deshalb nur einen Kohlenwagen auf der fünften Sohle abziehen und den Korb nach der sechsten Sohle gehen. Während des Treibens bemerkte er, daß der Seilfahranzeiger etwa eine Hand breit über dem Zeichen von Ort 4 stehen blieb. Er setzte die Maschine sofort still und stellte fest, daß die Kette des Seilfahranzeigers abgeprungen war. A. legte die Kette wieder auf und setzte den

Korb nach dieser Arbeit, die einige Minuten in Anspruch nahm, wieder in Bewegung, um ihn zur sechsten Sohle gehen zu lassen. Im gleichen Augenblick erhielt er von Ort 4 das Signal „halt“. Der Korb wurde sofort stillgesetzt und A. erhielt Nachricht von dem, was passiert war. Nach dem Gutachten des Revierbeamten sollen die Anschläger wiederholt mündlich Anweisung erhalten haben, den Förderkorb erst nach Geben des Haltesignals zum Vortreten freizugeben, wenn der Korb einige Zeit unbenutzt am Anschlag gestanden hat. Die Anklage warf S. vor, daß er diese ihm erteilte Anweisung übertreten habe. Das erweiterte Schöffengericht kam zur Freisprechung beider Angeklagten, weil es kein ursächliches Verschulden der Angeklagten an dem Tode des A. feststellen konnte.

Eine betrügerische Siedlungsgenossenschaft.

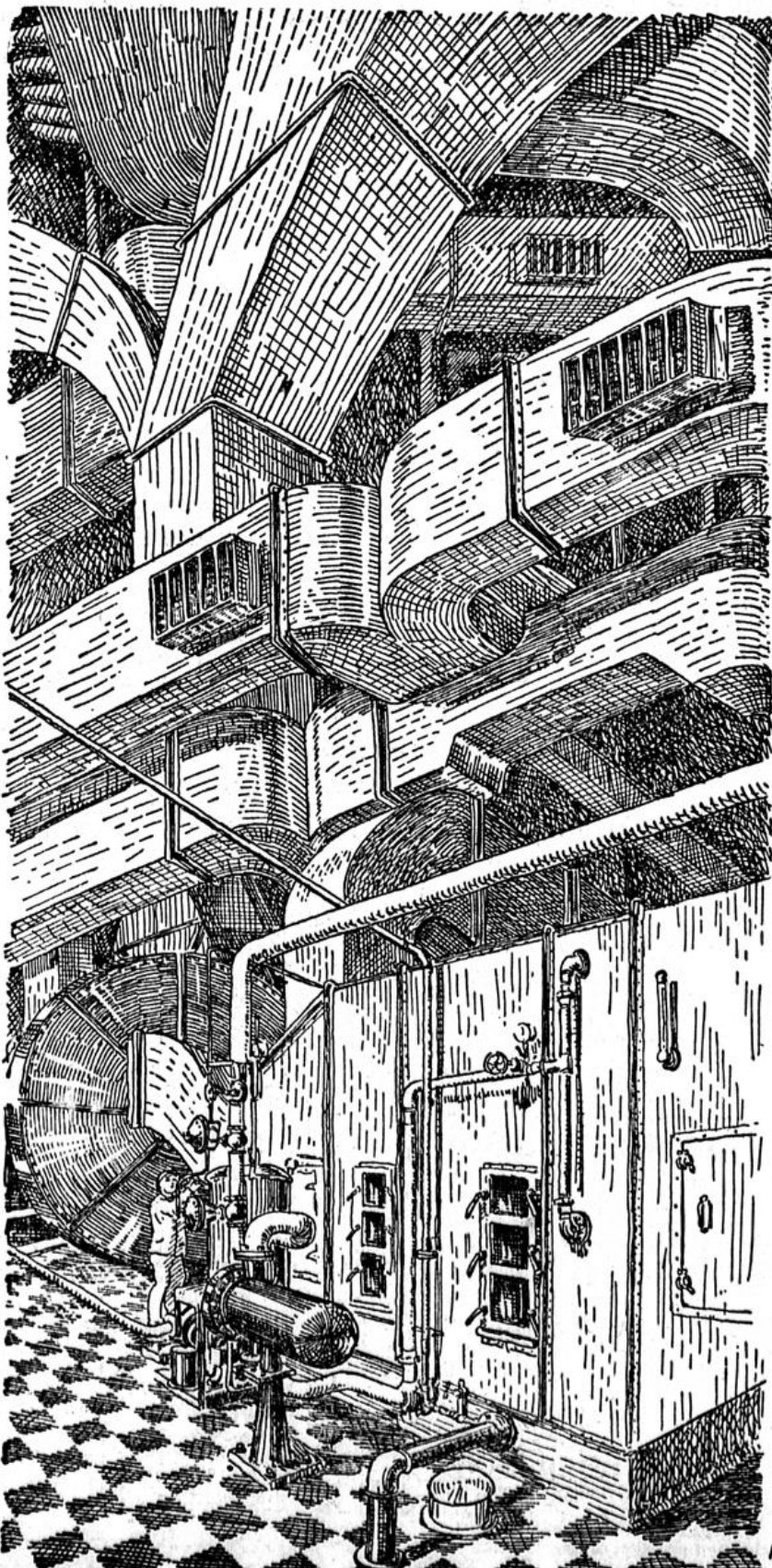
§ Essen, 6. Mai. In dem seit mehreren Tagen anstehenden großen Betrugssprozeß gegen Wittner und Genossen ist gestern das Urteil gefällt worden. Die Betrüger hatten durch Gründung einer Siedlungsgenossenschaft über 600 Familien, denen sie größere Geldbeträge aus entlockten verstanden hatten, aufs empfindlichste um ihre Ersparnisse geprellt. Wittner wurde wegen Betruges und Kontursvergehens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Mitangeklagten Kugel und Auermann mußten freigesprochen werden. Die Urteilsbegründung hob nochmals die betrügerischen Absichten Wittners an den zahlreichen kleinen Sparern hervor. Der wegen Bewährungsfrist für Wittner gestellte Antrag wurde verworfen. Da ferner bei Wittner Fluchtverdacht besteht, wurde sofort Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Aus und mit dem Publikum.

Offener Brief an die künftigen Volksvertreter.

In Frankreich trifft man — augenscheinlich zu spät — Maßnahmen zur Erhaltung der wenigen noch vorhandenen vollständigen, linderreichen Familien. Alle linderreichen Familien erhalten vom Staat Kinderzulagen bei Bedürftigkeit, vom Departement Prämien ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit, Erleichterungen in Miete, Steuern, Schulgeld und Benutzung von Verkehrsmitteln. Auch Italien ist dazu übergegangen, durch besondere Vergünstigungen linderreiche Familien wirtschaftlich sicherzustellen. In England hat fast jede Familie ein Eigenheim; es kommen in London auf ein Haus 6,8, in Berlin dagegen 70,4 Bewohner. Im gesamten übrigen Deutschland liegen die Wohnungsverhältnisse nicht viel besser. Unsere heillosen Jugend muß in vielen Fällen auf die Erleichterung verzichten. Junge Leute hüten sich vor Familienzuwachs, fürchten sich vor dem Kinde. Dadurch hat die Geburtenzahl in Deutschland bereits einen Tiefstand erreicht, der eine ernste Gefährdung für den Bestand des deutschen Volkes bedeutet. So daß es dringend geboten ist, auch bei uns baldigst Maßnahmen zu ergreifen, um den weiteren Verfall der Familie zu verhindern. Wir fordern daher unter Bezug auf Artikel 119 und 155 der Reichsverfassung nachdrücklich: 1. Als sozialen Ausgleich im Sinne des Artikels 119 die Gewährung von Erziehlungsbeihilfen an alle Verursorger. 2. Gesunde Wohnungen und Heimstätten. 3. Direkte Besteuerung der auf den Kopf der Familie entfallenden Anteile des Einkommens. Vermögens oder der Erbschaft, oder Abzug der Kosten für notwendigen Lebensunterhalt und Erziehung der Kinder als Werbelosten vom Einkommen.

Der Reichsbund der linderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. B. Ortsgruppe Bodum.



Bei künstlichem Wetter

arbeiten in Amerika heute mehr als 200 verschiedene Industrie-Zweige. Auch bei uns gewinnt die industrielle Luftbehandlung langsam Boden. Die Waldorf-Astoria hat in Deutschland als erste große Zigarettenfabrik das System Carrier der

„automatischen“ Luftbehandlung

voll in Betrieb genommen. Dieses zurzeit modernste System dient wie kein anderes einer fachgemäßen Verarbeitung der empfindlichen Orient-Tabake. Mit unserer neuen Carrier-Anlage entstand zugleich unsere

OBERST 5A

„neue Arbeit“

ein Meisterstück an Mischung und Geschmack.

Waldorf- Astoria

A. KUSCHE

Leben und Sport.

Divo gewinnt

die Targa Florio.

Das auf der Madonie-Rundstrecke in Sizilien ausgeführte Automobilrennen um die Targa Florio endete mit dem Erfolge des Bugatti-Fahrers Albert Divo, der die fünf Runden (540 Kilometer) in 7 Stunden 20 Minuten 59,6 Sekunden (Stundenmittel 73,483 Kilometer) bewältigte. Zweiter wurde Campari (Alfa Romeo) mit 7:21:33,4, Dritter der Bugatti-Fahrer Conelli. Nebenher liefen sich die beiden teilnehmenden Damen, Frau Juned (Pug) und Gräfin Einfiedel (München). Frau Juned besetzte mit ihrem Bugatti im Gesamtergebnis den fünften Platz vor Minola (Bugatti), E. Ragazzi (Malerati) und Drehfus (Bugatti). Gräfin Einfiedel kam mit ihrem anderthalb Liter Bugatti auf den neunten Rang im Klassement.

Watermann steuerte

Bernardus zum Siege.

Glänzender Erfolg eines Bochumer Herrenfahrers. Das größte Herrenfahren-Mennen der diesjährigen Trabrenn-Saison wurde am Sonntag in Gelsenkirchen ausgefahren und von einem Bochumer Herrenfahrer, Fritz Watermann, gewonnen. Die Vorläufe wurden bekanntlich bereits am 29. April in

Nachklänge von

der Fernfahrt.



Einen ausgezeichneten Verlauf nahm wiederum die traditionelle Rad-Fernfahrt Bochum-Münster-Bochum, die am Sonntag von dem H. R. Sturmbogel 04. Bochum ausgerichtet wurde. Unserem ausführlichen Bericht von gestern lassen wir

heute einige Bilder folgen. In der Mitte das große Feld der A-Klasse kurz nach dem Start bei Vons-Wühle in Bochum-Marmelshagen. Rechts und links die Sieger der beiden Klassen.

und 60 Kilometer sahen Miquel und Enock als ziemlich ebenbürtig. Ergebnisse:
Fliegerkampf: 1. Knappe, 2. Spears, 3. Kirchbach, 4. Schamberger. Zweifelhafte: 1. Lorenz-Knappe, 2. Kirchbach-Steinbach, 3. Gebr. Schamberger. Mägenpreis: Gesamtergebnis: 1. Miquel 99.900 Kilometer; 2. Enock 99.200 Kilometer; 3. Lewanow 97.400 Kilometer; 4. Leddy 96.680 Kilometer; 5. Christmann 92.850 Kilometer; 6. Hille 84.995 Kilometer.

Anrudern des R.V. Bochum

Es ist die Zeit, da es auch im Rudersport wieder lebhafter wird. Nach der langen Winterpause geht es endlich wieder in die Boote, um in fleißigem Training die Voraussetzungen für Erfolge in der Saison zu schaffen. Überall in deutschen Landen wurde am Sonntag wieder angertert, auch der Ruderverein Bochum hatte diesen Tag gewählt, der von schönstem Maiwetter begünstigt wurde und den Aufenthalt am Wasser geradezu ideal gestaltete. Am Vormittag trafen neun Mannboote und sonstige Boote die Wasserpartie zur Vorkampfung in der Bedeutung des Tages unter. Im Ruderverein Bochum wurde der R.V. Bochum vom Witterer Ruderverein herzlich empfangen; in gemeinsamer Fahrt ging es zum Witterer Bootshaus und dann unter Begleitung einiger Witterer Mannboote zurück zum Bochumer Bootshaus bei Gelsenkirchen. Zwei Bochumer Vierer über 1200 Meter gingen. Sieger blieb die ältere Besetzung mit Köllemeier am Steuer. Kurz: es war ein lustiger, wie er schöner und verbessernd nicht gedacht werden kann. Schon des Wetters wegen, das wir dem R.V. für seine Verbitterung wünschen möchten....

Sommerspiele der D. J.-Meisterklasse.

Im Schlagball wurde der bisherige Westfalenmeister, Vb. Altenboerde von „Jahn“ Weiterbauer mit 67:64 Punkten geschlagen. Durch diesen Sieg hat Jahn Weiterbauer die besten Aussichten, Meister in seiner Gruppe zu werden. Weitere Ergebnisse im Schlagball: 2. Gruppe: Vb. Gelsenkirchen Bochum-Lv. Weerschede 81:7, Vb. „Eintracht“ Witten-Lv. Brenschiede 108:17.
Die Ergebnisse im Faustball der Männer: 4. Gruppe: V. f. L. Hagen-Lv. Tünde. Witten 34:28, Tünde. Weiter-Lv. Hagen 34:17, Tünde. Witten 30:28, Vb. Hagen 1880-Lv. Tünde. Weiter 16:48, Vb. Gelsenkirchen-Lv. Hagen 59:32, Vb. Schmelm-Lv. Hagen 33:34, Vb. Weerschede 32:58, Vb. Hagen gegen Tünde. Weiter 23:21, Hagen 1880-Lv. Tünde. Witten 45:24, Gelsenkirchen-Weerschede 32:22, Schmelm-Lv. Hagen 50:39, Vb. Weerschede-Lv. Hagen 27:37, V. f. L. Hagen-Hagen 1880 29:30, V. f. L. Hagen-Lv. Hagen 25:21.
Die Ergebnisse bei den Frauen: „Garfort“ Weiter gegen Vb. Hagen 47:39, „Eintracht“ Witten-Lv. Hagen 38:64, Vb. Hagen-Lv. Hagen 59:37. Bei den Männern führt Gelsenkirchen ohne Punktverlust, bei den Frauen führt „Garfort“ Weiter.

Bochums A-Mannschaft siegte.

Das der Auswahl der Bochumer Stadtvertretung für das Spiel gegen Stockholm dienende Probispiel zweier Bochumer Einheiten endete im Tüsch Stadion mit dem 4:2 (3:1) - Siege der A-Mannschaft, die namentlich in der ersten Hälfte weit aus

Brauch und Kühnel Sieger im „Quer durch Berlin“.

Stelges (TuS) gab auf.

Das internationale 25 Kilometer Laufen und Gehen des Berliner Athletikflusses, zum achten Male durchgeführt, hatte bei dem schönen Wetter den üblichen Propagandaerfolg. Im Wettbewerb der Männer fer vermehrte man u. a. den favorisierten Franzosen Beddard. Der Berliner Polizeimann Brauch legte sofort schnelles Tempo vor und hielt mit 400 Meter Vorsprung seinen Einzug auf dem Sportplatz. Der Bochumer Stelges (TuS) konnte leider nicht an seinen letzten großen Erfolg im Olympiajahr anknüpfen, da er bei etwa 3 Kilometer infolge Verletzung aufgeben mußte. Bei den Gehen gab es nur einen Zweikampf zwischen dem Sieger Kühnel (Erfurt), der häufig auf das Tempo drückte, und dem Charlottenburger Schwab. Fast geschlossen betraten Kühnel und Schwab die Aschenbahn in erbittertem Kampf. Ergebnisse:

Laufen: 1. Brauch (Polizei Berlin) 1:33:48,9; 2. Wollmüller (Münch) 1:35:39,5; 3. Kapp (Erfurt) 1:35:51; 4. Kroll (Erfurt) 1:35:55; 5. Zimmermann (Münch) 1:36:18,6; 6. Kralch (Budapest) 1:38:39,7; 7. Lieb (D. L. Berlin); 8. Reichmann (Erfurt);



Ed. Neumann (Dortmund)

siegte in der B-Klasse der Fernfahrt, die die Strecke Bochum-Freudenberg-Bochum zu fahren hatte.

9. Gegeni (Budapest); 10. Mierbel (E. Charlottenburg); 11. Gerull (Duisburg).
Gehen: 1. Kühnel (Erfurt) 2:17:43; 2. Schwab (Erfurt) 2:18:19; 3. Kühnel (Erfurt) 2:24:19,5; 4. v. Rodowitsch (Erfurt) 2:27:59; 5. (1. alter Herr) Brodmann (Erfurt) 2:28:47; 6. (1. Junior) Peters (Erfurt) 2:30:37.

Die unschlagbaren Jnder.

Von der großen Fertigkeit der indischen Hockeyspieler konnte sich die hannoversche Hockeyschule am Montagabend ein Bild machen. Im Beisein von 8000 Zuschauern erzielte die überlegene Mannschaft gegen eine verstärkte Mannschaft des Deutschen Hockeyklubs einen Sieg mit 10:0 (8:0) Toren. Die Jnder boten eine Spielweise, wie man sie in Deutschland noch nicht zu sehen bekommen hat.

Casimir dänischer Meister.

Der mehrfache deutsche Meister Casimir Cas. mir (Frankfurt a. M.) konnte am Schlußtage der dänischen Meisterschaften in der Eiskunstlauf-Meisterschaft doch noch zu einem Siege kommen. Casimir errang die dänische Eiskunstlauf-Meisterschaft mit 6 Siegen und 19 Treffern vor Ojier (Apenhagen) (6 S. 17 Tr.), Thompson (Apenhagen) (6 S. 17 Tr.), Halberstadt (Apenhagen), Mjöb (Frankfurt a. M.), Vertelsen (Apenhagen) und Dr. Hoops (Berlin).

Neuer Flugweltrekord.

Mit einem amerikanischen Wasserflugzeug der Type „P. M.“ verbesserten die Fliegerleutnants Arthur Gubin und Conzel in Begleitung von zwei Mechanikern in der Nähe von Philadelphia den Dauerweltrekord für Wasserflugzeuge, der seit drei Jahren, auf 28:36:27 stand. Die Piloten blieben insgesamt 36 Stunden 1 Minute 14 Sekunden in der Luft.



Franz Schmitz (Mün)

ein noch junger, aber viel versprechender Fahrer, gewann die Fernfahrt Bochum-Münster-Bochum in gutem Stil gegen schwere Konkurrenz. Unser Bild zeigt den Fahrer kurz nach dem Siege fröhlich.

Gelsenkirchen ausgefahren, wo Bernardus einen der Vorläufe in 1:31,4 gewinnen konnte. In der Entscheidung am 6. Mai gewann nunmehr Bernardus das Rennen in 1:28,4 dank der guten und sicheren Führung Watermanns, der bereits durch zahlreiche Siege in Hamburg zu den erfolgreichsten Herrenfahrern Deutschlands zählt. Für seinen Sieg erhielt Watermann den Ehrenpreis der Stadt Gelsenkirchen, den der erfolgreichste Sportsmann von dem Oberbürgermeister von Gelsenkirchen unter anerkennenden Worten eigenhändig überreicht wurde. Der westfälische Trabrennverein Gelsenkirchen schenkte den Fahrer des Siegers in Anerkennung seiner Leistung mit einem Kranz, und unter großem Beifall des Publikums fuhr der Sieger die Ehrenrunde.

Samall vor Toricelli

Das Goldene Rad von Nürnberg.

Die Bahn am Reichelsdorfer Keller brachte am Sonntag ihr Goldenes Rad zur Entscheidung. Diese über 50 Kilometer führende Prüfung sah den deutschen Meister Samall als knappen Sieger gegen den Italiener Toricelli. Auch das 30-Kilometer-Mennen holte sich Samall. Ergebnisse:

Goldenes Rad von Nürnberg, 50 Kilometer: 1. Samall 42:21,3; 2. Toricelli 70 Meter; 3. Didentman 490 Meter; 4. Höllein 2700 Meter; 5. Goldow 11200 Meter zurück. 30 Kilometer: 1. Samall 25:32,2; 2. Goldow 180 Meter; 3. Toricelli 200 Meter; 4. Höllein 3580 Meter; 5. Didentman 4400 Meter zurück. 10 Kilometer: 1. Samall 8:41,4; 2. Samall 85 Meter; 3. Didentman 95 Meter; 4. Höllein 470 Meter; 5. Toricelli 610 Meter zurück.

Knappe schlägt Spears.

Miquel siegt in den Dauerrennen.

Der zweite Renntag auf dem Leipziger Element stand im Zeichen interessanter Sports. Im Fliegerkampf siegte der Breslauer Knappe überraschend gegen Spears. Die Dauerrennen über 40

Ob Wochentag,
ob Sonntag.

tragen Sie immer das
Erzeugnis der größten
deutschen Schuhfabrik

SALAMANDER

Bochum, Bongardstr. 14

Durchgehend geöffnet



